

Riesaer Tageblatt

Drahtanschrift:
Tageblatt Riesa
Heftausf 1287
Postfach Nr. 59

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtschauptmanns zu Großenhain bestellte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen.

Postdirektion:
Dresden 1530
Großpost:
Riesa Nr. 59

Nr. 118

Dienstag, 25. Mai 1937, abends

90. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug R.M. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wohlfahrt (aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pf., Einzelnummer 15 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Er scheinen an bestimmten Tagen und Plänen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gelegte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pf., die 90 mm breite, 3 gesetzte mm-Zeile im Textteil 25 Pf. (Grundchrift: Breit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pf., tabellarischer Satz 50%. Auflösung. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingeladener Anzeigenleiter oder Probeabzüge beliebt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucksicherer Art aus. Bei Konturs oder Abwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachdruck hinzu liegen. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Weltausstellung in Paris

Die Pariser Weltausstellung, von der sich das Frankreich der Volksfront einen erheblichen — und zwar nötigen! — Zuwachs seines sehr brüchigen Prestiges erwartete, wird hoffnungslos abgekotzt. Sie ist zwar am gestrigen Montag durch den französischen Staatspräsidenten sehr feierlich eröffnet worden. Aber was er tatsächlich eröffnen konnte, stellt nur einen kleinen Bruchteil der Weltausstellung dar. Dem entsprechend konnte denn auch die "Rundfahrt" nur sehr kurz sein.

Wenn man vom 55 Meter hohen Turm des bis auf den letzten Nagel fertigen deutschen Pavillons das Ausstellungsgelände überblickt, schwimmen die wenigen fertigen Gebäude wie das deutsche, das italienische, das belgische, das österreichische, das böhmisches, das schweizerische und das englische wie Inseln in einem Chaos von Bretterbuden, Gerüsten, Erdhäusern und grobenteils noch laun angelegten Straßen. Schließlich darf man nicht vergessen, daß außer den 38 fremden Nationen die Ausstellung zum weitaußen überwiegenden Teil von Frankreich selbst bestritten werden soll. Dieses Frankreich aber hat zur Zeit eine Volksfrontregierung, deren Chef es immerhin für angebracht gehalten hat, in seiner bekannten peinlichen Rede den radikal eingestellten Arbeitern der Ausstellung zuzurufen, dies sei ihre Ausstellung und sie müsse ein Sieg über den "Faschismus" werden. Die Arbeiter, von dem guten Moskauer Freunden des Herren Blum, obne hin ständig aufs äußerste aufgehetzt, haben sich diese Ermunterung nicht zweimal sagen lassen. Mit dem Ergebnis, daß die von ihnen terrorisierte und durch den wochenlangen Flaggenspalten so unruhlich bekanntgewordene Ausstellung am gestrigen Montag eigentlich nur der Form halber "eröffnet" wurde, weil die dauernde Verziehung des Termines zum Abschlußläufer der Welt zu werden drohte. Es ist auch durchaus nicht etwa als feststellend anzusehen, daß die Ausstellung nun wenigstens, wie angegeben, Mitte Juni fertig sein soll. Es hatte also keinen sehr gewichtigen, sehr fatalen Grund, wenn vor einigen Tagen ein französischer Vorstand, die Ausstellung im Herbst nur vorübergehend zu schließen und im Frühjahr erneut zu eröffnen.

"Die Uhr aufs Mittelalter zurückgestellt"

Ein "Times"-Berichterstatter

schildert das sowjetrussische Terror-Regiment

London. Ein Sonderberichterstatter der "Times" bringt in der Dienstausgabe den ersten Artikel einer Aufschrift über Sowjetrussland. Noch vor einem Jahr habe Stalin erklärt, die Lage in der Sowjetunion sei "deffer" geworden. Mittlerweile aber hätten sich die Dinge mächtig geändert. Seit dem berüchtigten "Trotski-Prozeß" gegen Kadek und Genossen und seit den Massenverhaftungen habe Sowjetrussland die "Uhr" wieder auf das Mittelalter zurückgestellt. Der Korrespondent schildert dann eine Szene, die er täglich in Moskau beobachten konnte, und die er als bezeichnend hinstellt. Gänsmutter des Lenin-Mausoleums werden von einer schwerbewaffneten Wache bis aufs Henn unterstellt und jeder, der auch nur ein Taschenmesser bei sich hat, wird sofort verhaftet. Das Sowjetregime, so läuft es dann fort, habe eine Gewaltsherrschaft geschaffen und diese Gewaltsherrschaft wende es jetzt gegen das Land an, denn sie werde immer wieder für die persönlichen Absichten der einzelnen Bonzen missbraucht. Verleumdungen können neue Stellen. Niemand innerhalb des Politbüros sei seinem Leben sicher, und über Nacht könne sich Überraschendes ereignen. Auch die rote Armee sei von Spitzeln durchsetzt. Diese amtlichen politischen Offiziere hätten die Aufgabe, über die Mitglieder des Offizierskorps zu wachen, unter dem sich tatsächlich viele Offiziere des alten zaristischen Heeres befinden.

Bilbao ohne Brot

Paris. Aus Bilbao wird gemeldet, daß die Zivilversorgung ohne Brot ist. Am Montag hätte bereits kein Brot mehr geboten werden können.

Erhöhung des Betrages der neuen Reichsanleihe um 200 Millionen RM.

Berlin. Die Zeichnungen auf die gegenwärtig ausliegenden 500 Mill. R.M. Abzugsanleiheausstellungen zweite Folge geben bei den Zeichnungsstellen beratet ein, daß mit einer wesentlichen Überzeichnung gerechnet werden kann. Vor allem macht sich ein Verlangen nach leichten Auflagen noch mehr als bei früheren Zeichnungen geltend. Da der dafür zur Verfügung stehende Betrag bereits restlos abgesordnet worden ist, hat sich das Reich auf Wunsch des Reichsausleihelosentiums entschlossen, weiter 200 Mill. R.M. der gleichen Schausanstellungen durch das erwähnte Konsortium zur Beliebung des angesetzten starken Kapitalbedarfs zu begeben. Die bekannten Zeichnungsstellen sind damit in die Lage versetzt, weitere Zeichnungen zu den bekanntgegebenen Bedingungen während der ursprünglich vorgesehenen Zeichnungsfrist, d.h. bis zum 29. Mai d.J. einzugeben zu nehmen.

Damit erhöht sich der Gesamtbetrag der neuen Reichsanleihe um eine Million auf insgesamt 800 Mill. R.M., da bereits vor der Auslage zur öffentlichen Beliebung ein Beitrag von 100 Mill. R.M. fest übernommen worden war.

Die Pariser Weltausstellung eröffnet

Zunächst nur am Nachmittag der Öffentlichkeit zugänglich
Der deutsche Ausstellungsbau — Eine Schau deutscher Spitzenleistungen

Paris. Am Montag nachmittag ist die Internationale Ausstellung Paris 1937 vom Präsidenten der Republik, Lebrun, in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Blum, zahlreicher Minister, des diplomatischen Korps, Abgeordneter und Senatoren durch einen Rundgang zu Lande und eine Rundfahrt auf der Seine amüsant eingeweiht worden, um ab heute Dienstag zunächst in den sechs Nachmittagsstunden der Öffentlichkeit freigegeben zu werden.

In den rund 350 Ausstellungsbauten, davon 200 französischen, waren bei weitem nicht alle zur Einweihung bereit.

Zur rechten Zeit sind das deutsche Haus, das belgische, das dänische, das holländische, das italienische, das schwedische, das der Schweiz und das der Sowjetunion fertig geworden.

Von den französischen Ausstellungsbauten ist der Pavillon der Tabakfirma vollendet, so gut wie beendet das gewaltige Museum für moderne Künste und das neuerrichtete Trocadero, sowie auf der Schwanen-Insel seineabwärts die Bauten der französischen überseeischen Besitzungen. In den kommenden Tagen wird noch eine Reihe hauptsächlich ausländischer Bauten fertig, für die meisten hat die dreivölklige Bevölkerung noch nicht ausgereicht. Ein Teil dürfte erst Ende Juli völlig abgeschlossen sein.

Unter den Ausstellungsbauten ragt am Seineufer der langausgestreckte mit seinem Turm, Reichsbäder und Hochzeitseiten verkleidete deutsche Ausstellungsbau südlich des Trocadero-Halbrundes am Ende der Jena-Brücke empor. Für den deutschen Bauschmar ist es eine besondere Genugtuung, zu wissen, daß dieses Wahrzeichen deutscher Leistung auch der Bereitschaft der Auftragsfirmen und des Fleisches aller an dem Bau tätigen Arbeiter der Faust und der Stirn mit deutscher Werkstatt rechtzeitig fertig geworden ist, obwohl das Reich die Zustimmung zu seiner Beteiligung an der Ausstellung erst Ende des vorigen Jahres gab. Über 300 Quadratmeter Gelände sind in fünf Monaten trotz der Schwierigkeiten des Bodens und immitten aller unauslöblichen Verkehrs bebaut worden. Die wichtige Außenarchitektur des deutschen Hauses an der Seite wurde von Professor Albert Speer, die Innenausstattung von Professor Brinkmann-Bremen gestaltet. Die Leitung des deutschstämmigen Teiles der Ausstellung liegt in den Händen des Reichskommissars Ministerialdir. Dr. Ruppel.

Nach der Aufstellung maßgeblicher deutscher Stellen soll der deutsche Ausstellungsbau in der Hauptstadt Frankreichs nicht die Eigenschaft einer Mustermeile, sondern die einer Schau deutscher Spitzenleistungen haben.

Am Montag, zwei Tage vor der Einweihung des deutschen Hauses, die der kommissarische Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht vornimmt, begleitet vom Präsidenten des Reichsfremdenvertriebsverbandes, Hermann Eher, dem Präsidenten der Kammer der bildenden Künste, Professor Siegler und dem Präsidenten des Werderates der deutschen Wirtschaft, Ministerialdir. Dr. Reichert, wurde das deutsche Haus den deutschen Schriftsteller in Paris zu einer Besichtigung freigegeben.

Durch die große Freitreppe gelangt man zwischen zwei wirkungsvollen Gruppen, von denen die eine die Kameradschaft, die andere die Familie darstellt, an den Sockel des 54 Meter hohen Turmes, an den sich unmittelbar die Ehrenhalle und in deren Verlängerung die eigentliche Ausstellungshalle von insgesamt 140 Meter Länge, 22 Meter Breite und 18 Meter Höhe anschließt. Rechts und links im Bereich des Ehrenhauses sieht man Gestalten in Mosaik.

Die dem Turm angeführte Wand der Ehrenhalle trägt in Mosaik ausgelegte Denkmale der Reichsbäder, der das Hofkreis hält. In der Mitte findet sich ein Modell des künftigen Reichsparttagsgeländes in Nürnberg, an den Seiten Modelle der Reichsbauten des Röd.-Ostseeabdes auf Augen und vierer Dach- und Röd.-Bauten. Die Halle ist unter dem Gesichtspunkt angelegt worden, die Raumwirkung in ungebrochener Tiefe auszulingen zu lassen. Sie ist daher nicht von Zwischenwänden geteilt. Neben den großen Ausstellungsgemälden finden sich Glaskästen, in denen besondere Leistungen deutscher Arbeiter zur Schau gestellt werden.

Am Tage wird die Halle durch das Glasdach erleuchtet. Am Abendpenden zwei Reihen von je sechs riesigen Kronleuchtern und Spülleuchtern das erforderliche Licht. Ein deutscher Reformdruck, ein astronomisches Fernrohr mit 500 Meter Vergrößerung, ein deutscher Motor, deutsches Porzellanezeugnis, Stahlblätter aus Solingen, Musikinstrumente, darüber ein Flugzeug aus ungewöhnlichem Plexi-Glas, Buch- und Druckereierzeugnisse, das Modell eines neuen "Kraft durch Freude"-Dampfers, eine Übersicht über die Herstellung künstlichen Gummis und seiner mehrfachen Vorteile gegenüber dem natürlichen Werkstoff, Elektronenmetall, Hydroxylalum, Aluminium, synthetische Edelsteine, pharmazeutische Artikel, synthetisches Benzin, lustiges und ernstes Spielzeug, optische Geräte, elektrische Einrichtungen, Feuerwaffen, Fließfertigeräte, diebstahlsichere Anlagen, Baustoffe, Betriebsleitografie, Nachbildungen alter Handschriften, buntphotographische Abbildungen und wunderbare Dinge mehr bieten sich dem Auge des Besuchers.

Die dem Turm abgewandte Schmalseite der Ausstellungshalle schließt ein farbiges Glasfenster mit Rahmenkreis und Reichsbäder, das ständig beleuchtet ist. In einem besonderen Raum ist eine Filmvorführungsanlage eingerichtet, die auch Darbietungen der Fernsehschule der Deut-

schen Reichspost und ein Fernsehprogramm von der Höhe des Turmes in die Tiefe des Vorsturtraumes übermittelt. Die Auswahl der ausgestellten Gegenstände allein muß ein schweres Stück Arbeit gewesen sein, in das sich eine Reihe von Sachverständigen mit dem Stellvertreter des Reichskommissars geteilt hat.

In den Turmräumen der Ausstellungshalle ist ein Terrassenrestaurant untergebracht, während man sich längs des Glashauses selbst ergehen und den neuen Rundblick über Paris genießen kann. Den französischen Städten muß man Dank wissen, daß sie unserem Haus einen der schönsten Plätze zur Verfügung gestellt hatten. Am äußeren Ende des Hallendaches, das auch zu Werbezwecken für Reisen nach dem schönen Deutschland dient, steht inmitten niedriger Liefern anlagen ein in Erz gegossener Auerhahn. In den oberen Stockwerken des Turmes endlich sind Verwaltungsbüros, Küchen, Fernsprechzentralen usw. untergebracht.

Deutschland ist aber nicht nur auf dem 800 Quadratmeter umfassenden eigenen Ausstellungsgelände vertreten, sondern hat noch eine ganze Anzahl Sonderhäuser, etwa 18, besetzt, sowie den sogenannten internationalen Pavillon. Deutschland stellt den größten Anteil an diesem Pavillon. Gegenstände, meist technischer Art, während im eigenen Reich eine Gegenstände von allgemeinem Interesse vorwiegend. In Nachvertratungen hat Deutschland unter anderem die Preßschule, die Verkehrsabteilung, eine Gederausstellung und eine Kunstausstellung besetzt. Der internationale Pavillon wird allerdings leider erst Ende Juni oder Anfang Juli fertig sein. Der deutsche Ausstellungsbau, dem gegenüber der sowjetrussische und an dessen beiden Seiten der portugiesische, polnische und der österreichische stehen, genießt in der französischen Öffentlichkeit durch seine großzügigen Formen und sein rechtzeitiges Zustandekommen schon jetzt eine günstige Beurteilung. Das, was die deutsche Ausstellungshalle vom Mittwoch ab den Besuchern bietet, kann dieses günstige Urteil nur bestätigen und verstärken, und löst allgemeine Schlussfolgerungen auf die Deutsche Woche der Internationalen Ausstellung zu, die für den 3. bis 12. Sept. geplant ist. So wird das Deutsche Haus für die deutschen Ausstellungsbesucher der Rolle und heimatliche Mittelpunkt der Weltkunst in der Hauptstadt Frankreichs sein.

Die Eröffnungsrede Lebruns

Die Gemeinschaft der Völker in einträchtiger Arbeit hergestellt

Zur Eröffnung der Ausstellung hatte sich eine unzählbare Menschenmenge bei herrlichem Sonnenschein eingefunden, um neben den Tausenden Besuchern dem Einweihungsdort beizuwohnen. Zahlreiche Soldaten, abgesperrte Straßenzüge und unfertige Bauten beeinträchtigen allerdings das festliche Bild.

In seiner Eröffnungsrede erklärte der Präsident der Republik, Lebrun, das Frankreich den Völkern dankt, die die Einladung zur Teilnahme an der Internationalen Ausstellung der Künste und der Technik im modernen Leben" angenommen und Frankreich und der Stadt Paris auf diese Weise eine Ehre gezollt hätten, auf die diese stolz seien. Er begrüßte die hohen ausländischen Vertreter in der Person des Reichsbaudirektors, Generalen und Generalkommissare. Er bringt seine Dankbarkeit allen denen zum Ausdruck, die vom Generalkommissar bis zum einfachsten Handwerker an der Errichtung des großartigen Werkes mitgearbeitet hätten.

Jedes Land habe sich bemüht, seine Ausstellung im Praktischen und Schönem darzustellen. Hinter den Wänden der Ausstellungshallen errate man die Reichtümer der ganzen Welt als den lebendigen Ausdruck der menschlichen Arbeit auf allen Gebieten, angefangen bei der reinen Gedankenarbeit bis zur Technik und den verschiedensten Künsten. Feste des Wassers, des Lichtes und des Klanges würden in den kommenden Sommernächten die Zauberwälder längs der Seine beleben.

Eine internationale Ausstellung sei die Unterzeichnung des Vertrages der Brüderlichkeit zwischen den Völkern und eines Abkommen zwischen Industrie und Wissenschaft, wodurch Industrie und Wohlstand gefordert, Ideal und Wirklichkeit verbunden und die Gemeinschaft der Völker in einträchtiger Arbeit hergestellt werde.

Möge die große Schau dem Menschen aus neuer Flora machen, daß es für die Welt nur eine Lebendwürde gebe, nämlich in gegenseitigem Verständnis der Bedürfnisse, der Vorstellungen und der Begabung jedes Volkes einen immer regeren Austausch und der Erzeugnisse und Gedanken zu erreichen, und das Glück in einer gesunden Anwendung internationaler Eintracht und Frieden zu finden.

Gebäldsmäister Böck erklärte in seiner Ansprache, die Ausstellung ende nicht an dem eingefriedeten Gelände, sondern wirke sich in ganz Paris, den Theatern, den Versammlungshallen und sogar in den Provinzen aus. Die Ausstellung habe den Gegensatz zwischen Kunst und Technik in ein Bündnis verwandelt. Die Zeit, in der die Kunst noch Selbstzweck gewesen war, sei vorbei. Die dem Leben entfernte Kunst müsse sich dem Leben wieder zuwenden, um es schöner zu gestalten. Die Grenzen zwischen dem Schön und Zweckmäßigen seien aufgehoben. Mögen nun auch die Grenzen zwischen den Erzeugnissen der verschiedenen Länder fallen.

der beiden Motorradfahres mit zu hoher Geschwindigkeit in die Hainichener Straße eingedrungen.

* Freiberg. An den Folgen eines Absturzes gestorben. Im Krankenhaus in Garmisch-Partenkirchen ist an den Folgen der bei einem Absturz in den Ammergauer Bergen erlittenen schweren Kopfverletzungen der 45 Jahre alte Studenten Wilhelm Doehner aus Freiberg i. Sa. gestorben. Doehner war am Dienstag vergangener Woche abgestürzt und schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert worden.

* Sanger. Tod durch einen Knopf. Der Schubertjäger verblutete durch den zweitdrängige Herk. Sanger beim Spielen einen Knopf. Das Kind erlitt einen Erstickungsanfall und starb infolge Herzschlag.

* Böda. Eine Missionsfamilie erlegte. Im Dorfhaus in Dürrenhennsdorf wurde von einem Bauern eine ungewöhnlich große Wildkatze erlegt. Das männliche Tier hatte eine Länge von 90 Centimetern und ein Gewicht von nahezu 5 Kilogramm.

* Leipzig. Zwei Schwerverletzte im Verkehr. Beim Absteigen von einer Straßenbahn kam in der Antonienstraße ein siebenjähriger Knabe zu Fall und nahm so schwere Rippenfrakturen. Doch er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Mit bedeutenden Kopf- und Beinverletzungen fand ein 20 Jahre alter Radfahrer Aufnahme im Krankenhaus, der in der Hospitalstraße an der Einmündung des Gerichtsweges von einem Kraftwagen angefahren worden ist.

* Borna. Eine 17jährige als raffinierte Beträgerin. Vor einigen Tagen kam bei diesen Verwandten ein 17jähriges Mädchen zu Besuch an, das bisher in Leipzig in Stellung gewesen war. Zunächst übernahm es bei einem Onkel, von dem es am folgenden Tage unter Minnahme einer Armbanduhr heimlichen Abgang nahm. Die folgende Nacht verbrachte das junge Mädchen in einem Hotel, in dem es unter einem adeligen Namen und der Angabe abgestiegen war, daß ihr Vater nachkommen würde. Am folgenden Tag verschwand das kostbare Schätzchen wiederum heimlich und ohne Bezahlung. Tagüber freundete es sich mit einem Mädchen an, von dem es zum Nachquartier mit in die elterliche Wohnung genommen wurde. Die Gastfreundschaft wurde mit einem Kleiderbeschluß belohnt. Das jetzt verschollene und dem Amtsgerichtsfängnis auseführte Mädchen hat ferner noch in Lebensmittelgeschäften Wurst- und Backwaren unter fiktiven Namen ergaunert. Sogar ein Fotoapparat, der für den Sie gestohlene Uhr als Pfand hingab, fiel ihr zur Seite.

* Chemnitz. 7 Verkehrsunfälle am Sonnabend und Sonntag. Am Verlaufe des Sonnabends und Sonntag erlittenen sich in Chemnitz insgesamt 7 Verkehrsunfälle, die durch Zusammenstoß von Kraftwagen verursacht und bei denen wieder eine Anzahl Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden. Die Verletzten fanden sämtlich Aufnahme im Krankenhaus. Die beteiligten Fahrzeuge wurden meist erheblich beschädigt.

* Chemnitz. Schwerer Kraftwagenunfall. Auf der Staatsstraße Chemnitz-Dresden fuhr am Montag morgen ein mit 4 Personen besetzter Kraftwagen gegen einen Straßenbaum und wurde zerstört. Von den Insassen wurde einer sofort getötet, die anderen erlitten schwere Verletzungen. Einer der Verletzten wurde in das Krankenhaus Chemnitz und zwei in das Krankenhaus Leuben eingeliefert. * Bad Elster. Neues Rathaus. An Anwesenheit von Staatsminister Pg. Fröhlich wurde das neue Rathaus des Staates Bad Elster geweiht. Das neue Rathaus erfüllt durch eine stilvolle Raumgestaltung und lärmfreie Ausgestaltung in glücklicher Weise die Forderungen unserer Zeit. Nach Ansprachen des Bürgermeisters und des Ortsgruppenleiters nahm Staatsminister Fröhlich das Wort. Er erinnerte daran, wie nach der Wiederaufnahme das Elsterbad in jeder Weise und mit den besten Erfolgen gefördert worden ist, um es zu einem Volksbad im schönsten Sinne zu machen. Er schloß mit der Überzeugung, daß all die Werte, welche den Nationalsozialismus stark und beweglich machen, auch in diesem Hause gesiegt werden.

Kampf dem Verderb

Rübenzettel:

Mittwoch: 1. Frühstück: Hafermark. — Schultafelkäse: Quarkauflauf mit Kräutern. — Mittag: Gauerkraut mit Schweinsbauch und gekochten Kartoffelkörnchen. — Abend: Hälftige Schokoladenuppe, Bauernmilchflocke.

Vom Internationalen Musikfest Dresden 1937

Der Empfang im Rathaus

Nach der feierlichen Aufführung der Verdi-Oper „Macbeth“ im Opernhaus, im Rahmen des Internationalen Musikfestes, fand am Sonnabendabend noch der Vorstellung noch ein Empfang im Festsaal des Rathauses statt. Neben vielen auswärtigen Gästen sah man dabei das schönen geistig interessante Dresden sowie ein buntes Bild der Uniformen der Vertreter der Wehrmacht, der Partei und deren Mitgliederungen und das feierliche Schwarz des Stifts. Nach begrüßenden Worten im Festsaal, wo sich die Gäste versammelt hatten, bewilligte der Oberbürgermeister die Eröffnungen im Stadtsaal des Rathauses, dabei namentlich den deutschen Delegierten des Internationalen Komponisten-Kongresses, Professor Emil von Beznicek. Der Präsident des Internationalen Komponisten-Kongresses, Richard Strauss, war noch nicht eingetroffen. In seiner Rede verließ der Oberbürgermeister darüber seiner Freude Ausdruck, daß von den Komponisten Dresden als Tagungsort gewählt worden ist. Dabei erinnerte er an die Bedeutung Dresdens als Musikpflegestätte. Der humorvoll läunige Weise dankte danach Professor Nicolai Emil von Beznicek im Namen der Komponisten für die Einladung und führte dann in gemütlicher ernster Runde ans, daß der Künstler als Friedensberater im Leben der Völker angesehen werden können. Insbesondere gelte das für den Musiker, dessen Interpretationsmittel, die Tonsprache, keine Völkergrenzen kennt. Die Bedeutung Dresdens als Vliegelande der Musikkultur, sagte er wörterlich: „Die Komponisten haben unter Gott hierher verlegt, weil wir wissen, daß wir hier für das, was wir bieten, auch etwas zurückbekommen: nämlich die Kunst des Ausführenden.“ In angeregter Unterhaltung weilten danach die Gäste noch mehrere Stunden bei einem einfachen Imbiß und einem in südländischen Wein bestehenden Umtrunk mehrere Stunden in den feierlichen Gasträumen.

Das erste Konzert der „Sächsischen Staatskapelle“ am Sonntagabend um 20 Uhr fand das erste Sinfoniekonzert im Opernhaus statt. Als Erstaufführung wurde zunächst unter Leitung Generalmusikdirektors Dr. Karl Höhne die Ouvertüre „pour une opéra imaginaire“ von dem französischen Jean Rivière zu Gehör gebracht. Das Werk hat Rivière im Jahre 1900 komponiert. Der in Billemonde (Départ. Seine) geborene Künstler steht jetzt im 40. Lebensjahr. II. a. hat er komponiert: Vokalquartette, Suiten für

Bundeskantilversammlung der „Sächsischen Fachschule“

* Großenhain. Am Sonnabend fand von Sonnabend bis Montag die 18. Bundeskantilversammlung der „Sächsischen Fachschule“ statt, die einzüglich an einem anderen Ort Sachsen abgehalten wird. Die 1881 gegründete Organisation, die etwa 20 000 Mitglieder umfaßt, ist seit 1934 dem Amt für Volkswirtschaft bei der oberen Leitung des VO. unterstellt.

Neben den einzelnen Arbeitsabteilungen fanden mehrere gesellige Versammlungen statt. Zu einem Vergnügungssababend trug auch dem Bürgermeister Pg. Dr. Bernhardt von Großenhain Pg. Dr. Hartmann von der Sachsischen Staatskanzlei, der die Gruppe des Reichskanzlers überbrachte und einen umfassenden Vortrag über die Arbeit des Präsidenten Sachsen hielt. Unter der Einwirkung dieses Vortrages beschloß der Landesvorstand der Fachschule, dem „Heimatwerk Sachsen“ vorzutragen beizutreten.

Der eigentlichen Bundeskantilversammlung am Montagvormittag wohnte Regierungsrat Dr. Hilpert als Vertreter des Amtshauptmannschafts Großenhain bei. Der Landesvorstand Direktor Pölzer, Dresden, gab einen eingehenden Geschäftsbericht über das im letzten Jahr erreichte und Geschehene. Die Bezeichnungen sind im Jahre 1936 etwa 25 000 Mark zur Bereitung gekommen waren. Den Jahresbericht über das Kinderheim, das die Fachschule in Sachsen besitzt, erstattete Oberinspektor Dr. Oever, Dresden. In dem inmitten der Lausitzer Berge gelegenenheim fanden im vergangenen Jahr 5008 Kinder fürstliche und zeitige Erholung. Den Absenderbericht erstattete Landesklassizierer Fabrikant Müller, Dresden.

Der Zweigverein Großenhain der „Sächsischen Fachschule“ verband mit der Bundeskantilversammlung die Feier seines 35jährigen Bestehens. Auf diesem Anlaß sprach er über 200 bedürftige ältere Völkergenossen und Völkergenossinnen, die von der NSG ausgetragen wurden. Die nächstjährige Hauptversammlung der „Sächsischen Fachschule“ wird in dem Grenzdorf Tschland stattfinden.

Vertreternsmänner für Bodenaltertümer

* Dresden. Für das Jahr 1937 sind jetzt auf Grund des Heimatshausgesetzes die Ernennungen von Vertreternsmännern für Bodenaltertümer in Sachsen erfolgt.

Es wurden von Vertreternsmännern bestellt:

In der Kreishauptmannschaft Chemnitz: Museumsdirektor Dr. Straub, Chemnitz, Lehrer Erich Sandmann, Grimmaischau;

In der Kreishauptmannschaft Dresden-Sachsen: Lehrer E. Ritter, Bautzen, Lehrer Friedrich Lehmann, Bautzen, Oberreg.-Med.-Rat i. R. Herbach, Bautzen, Lehrer Gerhard Müller, Dresden-A. 47, Landespolizei Dr. Bierbaum, Dresden-A. 1, Studienrat Dr. Johannes Danner, Freiberg, Lehrer E. Wittstock, Riesa, Studienassessor Hans Böhmer, Kamenz, Schulleiter A. Weisserichmidt, Herwigsdorf bei Döbeln, Lehrer Kurt Göthe, Döbeln, Oberlehrer A. Küdow, Bilddruck, Studienrat Martin Philippo, Pirna, Lehrer Erich Sprenger, Reichenau (Sa.);

In der Kreishauptmannschaft Leipzig: Oberlehrer R. Weber, Borna, Lehrer Erich Trümpler, Pegau, Studienrat Dr. R. Herrmann, Döbeln, Oberstudienrat i. R. Prof. Dr. G. Henning, Grimma, Prof. Dr. Kurt Tadendorf, Marktredwitz-West, Museumskustos Dr. Johannes Stückler, Leipzig-E. 1, Lehrer A. Witschin, Riesa, Oberstudiendirektor Dr. A. Ritter, Rochlitz, Studienrat Dr. A. Bernheim, Rochlitz;

In der Kreishauptmannschaft Zwönitz: Oberlehrer Curt Vogel, Zwönitz, Studienrat Dr. Sieber, Riesa, Schulleiter Paul Weißsch, Döbeln (Wogol), Polizeihauptmeister Amandus Haase, Blauen.

Oberst Gedmann in Halle beigelegt

* Halle a. d. S. Montag vormittag wurde in Halle der bei der Luftschiffkatastrophe tödlich verunglückte Oberst Gedmann zur letzten Ruhe geleitet. Lange vor Beginn der Beilegungsfeierlichkeiten hämerte die Bevölkerung die Straßen bis hinaus zum Gertraudenfriedhof. Der mit der Reichsflagge bedeckte Sarg war in der Marktfische aufgedeckt. Offizielle und Unterkreis der Luftwaffe hielten die Totenwache. Nach einer Ansprache des Standortsführers sang der Stadtjugendchor. Die Feier klang aus mit dem Präludium B-moll von Johann Sebastian Bach.

Von 15 Unteroffizieren wurde dann der Sarg auf die Softeite getragen. Ein Kampffliegerverband honorierte in diesem Augenblick über die Kirche der Marktkirche. Hierauf setzte sich der Trauerzug zum Friedhof in Bewegung. Bei der Feier am Großen Platz im Namen des Reichsluftfahrtministers General der Flieger Wodensfeld. Am kurzen Bogen entwarf er ein Charakterbild des Verdächtigen und ein Bild seines Gefährdeten, das erfüllt war von Einschüchterung und Willensbildung. Nach allem Soldatenbrand brachte am Ende des Feier ein Salve über das offene Grab, während dort wieder wieder ein Kampffliegerverband freiflog. An der Beilegung nahmen noch Vertreter des Reichsluft- und Reichsluftfahrtministeriums teil.

Die Untersuchung in Döbeln

Zwei weitere Sachverständige untersuchen die Münze Dr. Edener

(Döbeln). Die vor dem Untersuchungsbau am vergangenen Sonnabend von Dr. Edener begangene Ansicht, daß statische Elektrizität die Explosion verursacht habe, wurde durch die Auslagen zweier weiterer Sachverständiger, Prof. Diesmann von der Technischen Hochschule München und Francis Gillette vom National Bureau of Standards in Washington, bestätigt. Beide berichten sich auf die Auslagen von Geisen, die kurz vor der Explosion an der Stelle, wo die obere Seitenloge in den Lustschiffkörper übergeht, eine kleine Flamme gesiebt haben wollen. Diesmann erklärt, er halte es für möglich, daß elektrische Strömungen der Luft ein Glühnecker bewirken. Diese erzeugen zwar keine Funken, könne jedoch eine genügend hohe Temperatur bilden, um eine Wasserstoffgasentzündung zur Entzündung zu bringen. Beide Meigen hätten andererseits die vorgetragene Theorie, die die Ursache der Explosion in Hochfrequenz-Radiowellen der Funkstation Döbeln sieht, für sehr unwahrscheinlich, da die elektrische Kraft des Wellenstrahles zu schwach sei. Prof. Diesmann ist, wie er erwähnte, damit beeindruckt, diese Möglichkeit besonders forschhaft zu prüfen.

Flossenübungen

Wie die NSG „Kraft durch Freude“

* Berlin. Am 4. Juni 1937 finden in der Nordsee bei Helgoland Vorführungen der Flotte statt, an denen das Kreuzer „Admiral Graf Spee“, die Kreuzer „Leipzig“ und „Nürnberg“, mehrere Torpedoboote, Geleitboote und Unterseeboote sowie Marineinfanterie teilnehmen.

Um einer großen Zahl von Völkergenossen Gelegenheit zu geben, diesen Vorführungen aus nächster Nähe beizuwohnen, werden voraussichtlich folgende Bushauerdamppfer bestellt sein:

1. Die Norwegen-Dampfer der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ „Monte Sarmiento“, „Sierra Cordoba“, „Stuttgart“, „Der Deutsche“, „Oceana“ mit zwölf 500 Fahrgästen aus Berlin, Sachsen, Thüringen, Westfalen, Schlesien,

2. Dampfer „Cobea“ des Lloyd ab Hamburg,

4. Dampfer „Moland“ des Lloyd ab Wilhelmshaven.

Zur Unterbringung der Teilnehmer wird das Oberkommando der Kriegsmarine auf jedem Dampfer je einen Offizier und zwei Unteroffiziere oder Mannschaften Signalpersonal kommandieren.

Die Einfahrt auf den Seebäderdampfern „Cobea“, „Moland“ und „Glückauf“ ist durch Vermittlung der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Amt Reisen und Wandsberg, möglich. Sie erfolgt am frühen Morgen des 4. Juni 1937 in Hamburg, Bremerhaven oder Wilhelmshaven. Ausfahrt abends in denselben Häfen.

Hauptchriftsteller: Heinrich Uhlemann, Riesa, verantwortlich für den gelungenen Textteil und Bilderdecken. Stellvertreter: Rudolf Würtner, Riesa. Verantwortlicher Kriegsgeleiter: Wilhelm Dittrich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50, Fernruf 1237. DA IV. 1937: 7176. Zur Zeit ist Preissliste Nr. 4 gültig.

Die deutsche Nummer umfaßt 12 Seiten.

1925 bis 1928 lebte er als Kapellmeister an der Wiener Staatsoper und als Konzertdirigent der Gesellschaft für Blasmusik in Wien. Seit 1933 wirkt er als Staatskapellmeister an der Staatsoper in Berlin.

Noch einer Pause kamen noch Claude Debussy und Rossini zu Gehör. Von Claude Debussy wurde „Nocturne“ gespielt und zwar 1. ruhig und 2. feierlich. „Nuages“ — Wollen — das ist der unabänderliche Anblick des Himmels mit langsamem und tiefsinnigem Ziehen der Wolken, die in einem grauen Nebelsammt laufen, der sonst von weißen Flecken durchsetzt ist. „Feies“ — Feier — das ist Bewegung, tanzen der Rhythmus der Atmosphäre, die von plötzlichen Lichtblitzen durchzuckt wird. Das ist auch die Episode eines Feierns, der durch das Feiern hindurchzieht, sich darin verliert.

Doch der Grund bleibt, es bleibt das Feiern mit seinem Gewirr von Rhythmus, von schillerndem Stand, der am allgemeinen Wirbel teil hat. Es ist 1892 in St. Germain-en-Laye geboren und 1918 in Paris gestorben. Von seinen sonstigen Werken ist in Frankreich sehr gefeiert. Komponist ist nur die Oper „Pelleas und Melisande“ genannt. Von Karl Höller wurde die „Kompositionische Phantasie“ über ein Thema von Girolamo Frescobaldi für Orchester (opus 20) komponiert. Diese Komposition ist 1885/86 entstanden. Ein unscheinbares Taktiges Thema des italienischen Orgelmachers, mit dem die Flöte wie von Ferne anhört, ist die Melodie, der canthus firmus des ganzen Werkes, das in seiner Vielfältigkeit sonorischen Charakter trägt. Der 1. Satz breitet das Thema in seiner melancholischen Grundstimmung aus. Die motivische Arbeit beginnt im 2. Satz; in höchstem Kontrast wird das Thema überarbeitet verwandelt. Im langsamem Satz weitet er sich zu breitem Melos, wird im 4. Satz in einen erregten Rhythmus gehoben (Mondform) und deßhalb nach jugendlicher Durchführung vom Orchester ins Große projiziert, das Werk. Karl Höller ist 1907 in Bamberg geboren worden. Er entstammt einem alten fränkischen Organistengeschlecht. Erste entscheidende Anregungen erhielt er durch seinen Vater, dann studierte er in Würzburg und München. 1921 erhielt er den Delitzsch-Creis. Von 1923 bis 1927 wirkte er als Lehrer an der Münchner Akademie, seit 1927 ist er Lehrer an der Münchner Akademie in Frankfurt (Main).

Alle Komponisten, sowohl sie noch unter den Lebenden wie, zeigten sich am Schlusse der jeweils von ihnen vorgetragenen Werke und konnten durchweg reichen Beifall erzielen. Meister Hefetz wurde aber auch noch den Nachhastenden, dem Dreigewen und dem Österreicher, gefeiert. R. Hempel

Ob zu Hause oder auf Reisen:

Chlorodont

immer frisch als Urtex!

Deutsche Arbeitsfront

Willa. Frauen

Am 26. Mai 1937 findet im „Haus der Deutschen Arbeit“ in Riesa, Holdhausstr. 19, ein Gemeinschaftsabend aller Frauen der Deutschen Arbeitsfront statt.

Wir bitten um rege Beteiligung.

Morgen, Mittwoch, 26. Mai, 20 Uhr
Öffl. Versammlung der NSDAP.
im „Wettiner Hof“

Vereinsnachrichten

Deutscher Reichskriegerbund (Rufhauerstr.), Kreisverb. Großenhain. Freitag, den 28. 5. 1937, 20 Uhr Elbterrasse Kameradschaftsabend im Rahmen des „Sächsischen Heimatfestes“. Referent: Beiratsherrschefrat Kam. Dr. Trögel, Großenhain. Der Landesgebiet-Propaganda-Bmann Kam. Dölle, Dresden, ist anwesend und wird einige Tonfilme von den schönsten Gebieten unseres Sachsenlandes und den Tonfilm von Riesa 1936 zeigen. Alle Kameraden bitte zahlreich erscheinen. Rufhauerstrasse.

Dtsch. Reichskriegerbund (Rufhauerstr.), Dr.-Kam. König Albert. Donnerstag 20 Uhr Pflichtappell im Wettiner Hof. Entschuldigungsabend.

Orphend. Morgen Singstunde, vollständig. Beitr. Sängerschaft. Dtsch. Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Drößig. Mittwoch, den 26. 5. 1937, abends 8 Uhr im Hotel Kronprinz Riesa. Der nächste Frauenschlagsabend findet am 27. Mai in Dößig statt. Sonderauto. Abfahrt 20 Uhr Trinitatiskirche.

Deutsches Frauenwerk Gröba. Morgen Mittwoch Pflichtabend im Gasthaus zum Adler. Filmvortrag. Erscheinen aller Frauenwerk- und Frauenvereinsmitglieder ist Pflicht.

Wirtschaftsgr. Ambulantes Gewerbe
Pflichtversammlung
am Mittwoch, 26. 5. 37, abends 8 Uhr im Hotel Kronprinz Riesa. Erscheinen ist Pflicht. Nur für Mitglieder.

Kreis- und Ortsgruppe Meißen Ges. W. Maus.

G stadtperl = Wirtschaft
Morgen Mittwoch abend spielt wieder **Lanz**
Kunsttheater mit seinen Solisten zum **Gartentanz**
Um Nachmittag Kaffee - Konzert
Beides bei freiem Eintritt. Rudolf Weiser u. Frau

Ausflugsort Gathof Canitz
Mittwoch, den 26. Mai **Gartentanz**
Sonntag, den 30. Mai **Herrl. Gartenaufenthalt**. Erg. laden ein Frühstück u. Frau

Ziegelbrenner
erhält dauernde Beschäftigung.
Schriftliche Bewerbungen unter A 2717 an das Tageblatt Riesa.
Hühner zu verkaufen. Zu erst im Tageblatt Riesa.
Bäuerlichweine
zu verkaufen. Henda Nr. 48.
Heu verkauft von Toni Gebhard, Madewitz.
Schöner Parfüm
(Natur) billig zu verkaufen
Großenhainer Straße 32.
Billig zu verkaufen, gebr. 1 Klubsofa 38 M., 1 Militärsofa 15 M., 1 Chaiselongue mit verstellb. Kopfstell 38 M., 1 Pfleißerspiegel m. Konsole 16 M., Friedhofssofa mit verschließb. Rückenlehne 22 M., 1 Sofatisch 10 M., kleines Tischchen 4 M., 2 Plüschsofas 25 u. 35 M.
Edm. Wilhelm, Schloßstr. 8.

Neue Fahrpläne
in Taschenformat

für Eisenbahn
Dampfschiff
städt. und staatl.
Kraftwagenverkehr

Stück 20 Pf.

zu haben in der

Tageblatt-Geschäftsstelle
Riesa, Goethestr. 59

Fahrkarte Münchenfahrt Nr. 10
v. 29.5.-8.6. RM. 14.50 zu vergeben.
zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Leeres Zimmer gesucht.
Off. u. U 2714 a. d. Tagbl. Riesa.

Heil. Mann sucht Bekanntschaft.
einer Dame, 35-40 Jhd., kleine Statur, mit Kind nicht ausgeschlossen, zweit spät. Heirat. Off. u. Z 2716 a. d. Tagbl. Riesa.

21½ Jhd. erf. Mädchen sucht
per 1. 6. **Aufwartung**
ob spät. ev. auch in Geschäftshaus. Off. erb. u. W 2715 a. d. Tagbl. Riesa.

Überlassiges, ordentliches
Büfettfräulein
für sofort gesucht.
Hotel Sächsischer Hof.



Romantische
Vorstellung

Beide waren überzeugt davon,
dass sie verheiraten waren.
Und sie sagten, es braucht gar
kein Palast zu sein, nur eine
richtige Wohnung. Daß sie so
schnell eine gefunden haben,
verdanken sie der Kleinigkeit
im Riesaer Tageblatt.

Zur Annahme von Anzeigen
aller Art ist die Tageblatt-
Geschäftsstelle, Riesa, Goethe-
straße 50, täglich von früh 8 Uhr
an durchgehend geöffnet (Kern-
treher 1287).

ADCA

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig

Bilanz per 31. Dezember 1936

Aktiva	R.M.	Passiva	R.M.
Reserven	7.029.347,26	Gläubiger	198.153.050,00
Fällige Zins- und Dividendenabschläge	3.226.275,30	Verpflichtungen aus der Anlage- gung u. d. Auswirkung Wechsel	21.973.240,34
Wechsel	4.893.162,49	Spesen	34.870.451,49
Schatznoten und unverzinsliche Schatzzweckanlagen des Reichs- und der Länder	30.781.176,80	Hypoth. Grund- u. Baurechtschulden	76.053,00
Eigene Wertpapiere	12.408.627,70	Durchlauffende Kredite	101.127,85
Konsolidationsbeteiligungen	22.831.360,75	Aktienkapital	15.000.000,-
Konsolidierungen unsachlicher hafter Besitz und Liquidität	2.134.365,41	Reserven nach § 11 des Reichs- Pensionsordnung	1.800.000,-
gegen Kreditliniatur	4.058.986,90	Pensionsabstellungen	1.800.000,-
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren	3.811.982,44	Rückstellungen	1.420.000,-
Schulden	14.924.525,65	Posten der Rechnungsabgrenzung	6.971,74
Hypoth. Grund- u. Baurechtschulden	8.149.450,20	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckabgangs- sachen sowie aus Girovermögen (§ 261 b HOBI) - R.M. 7.047.084,64	
Durchlaufende Kredite	101.134,52	Eig. Immobilienverbindlichkeiten aus weiterbegrenztem Bankkapital	
Dauernde Beteiligungen einschl. der z. Betrieb bestehenden Wertpapiere	14.962.966,25	R.M. 17.913.100,-	
Grundstücke und Gebäude	3.264.018,80	aus sonstig. Re- diskontierungen = 126.481.627,03	
Geschäfts- und Betriebsausstattung	1.000,-	R.M. 144.394.727,03	
Posten der Rechnungsabgrenzung	65.337,92		
Sonstige Aktiva	9.682,10		
	272.459.246,39		

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1936

Soll	R.M.	Haben	R.M.
Personalaufwendungen	8.848.200,10	Zinsen und Diskont	6.320.000,00
Ausgaben für soz. Zwecke, Wohlfahrtsförderungen u. Pensionen	907.659,43	Provisionen und Gebühren	5.847.914,83
Soziale Aufwendungen	1.261.682,08		
Steuern und ähnliche Abgaben	366.928,00		
Abschreibung auf Bankgebäude	380.000,-		
	12.184.571,50		

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung zeigen an

Herbert Bennewitz
Magdalena Bennewitz geb. Große

Seithain / 26. Mai 1937 / Riesa-Wetka

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer
Silberhochzeit bez. Hochzeit sagen wir allen unseren
herzlichen Dank

Max Müller und Frau
Martin Kaiser und Frau geb. Müller

Riesa, Schlageterstraße 98 / Mai 1937 / Dresden

Photo - Arbeiten erstklassige Aus-
führung, schnelle Lieferung.
Kleinbild-
vergrößerung
Riesa, gegen. Capital

statt Karten

herzlichen Dank für die uns anlässlich zur Silber-
hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und guten Wünsche

Bruno Große und Frau

Riesa, Hohe Str. 6, im Mai 1937

Am 22. Mai 1937 verstarb unser lieber Kollege, Herr
Schneidermeister Franz Knobloch
Seine dem Berufe Jahrzehnte lang erwiesene Treue
sichert ihm ein ehrendes Gedächtnis.
Einfächerung morgen 15 Uhr in Meißen. — Autobus-
benutzung 12,41 Uhr ab „Stadt Dresden“.

Ortsgruppe Riesa der Herrenschneider-Innung.

Für die liebevolle Anteilnahme und Spende der
Gemeinde, Mitteldeutsche Stahlwerke und allen Be-
kannten beim Heimgehen unseres lieben Entschlafenen

Ernst Böhme

sagen wir unseren innigsten Dank.

In dieser Trauer
Ida verm. Böhme und Kinder.

Moritz, den 25. 5. 1937.

Am 21. 5. 37 verstarb unser ehemaliger Schweißer

Herr Ernst Böhme

aus Moritz.

Der Entschlafene hat unserem Werk über 30 Jahre,
bis zu seinem Übertritt in den wohlverdienten
Ruhestand, in treuester Pflichterfüllung gedient.
Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Moritz, den 24. 5. 37.

Betriebsführung und Gesellschaft
Mitteldeutsche Stahlwerke
Aktiengesellschaft.

Freilichtbühne National

Platz: G. C. Brandt

Eingang Bahnhofstraße

Heute abend 8 Uhr

große Varietévorstellung

mit dem deutschen Groß

Sachsen! Sachsen!

Golfstüml. Eintrittspreise

billig zu verkaufen

1 guter. Schlafzimmer, fast neu,

kompl. oder auch im eingetragenen

1 Schrank 180 breit 70 M.

1 Waschtisch 80 M., 2 Bettstellen

m. Stahlbod. u. Auflag. je 68 M.

Edm. Wilhelm, Schloßstr. 8.

Haar-
Schneidemaschinen

führt

das Fachgeschäft

E. Schmid Radf.

Inh. A. Reinhold

Riesa, Schlageterstraße 51.

Neue Polstermöbel

Chaiselongues, 70 br. 82 M.,

80 br. 40 M., m. Lehne 8 M. mehr,

mod. Polsterbett 22 M. 84 M.,

gepolsterte Wohnzimmerschüle

11,50 M., Stuhlbett, mod. 6,50

Edm. Wilhelm, Schloßstr. 8.

Craue Haare

Unsere Anwendung

Sicher Vierung

Haarsp. PI. 1,80 M. 2,25 Wiederausgabe

Stora-Drog. Kaufjok, Schlageterstr. 82

Bettstellen 1 m. Pol-
sterauflagen und Metall-
auf. Matratzen lief. wie direkt a. Leibermann
auf. bequeme Mat. zu günst. Prei. Ober-
ben Sie fol. an dem Lampen Leipzig 11/22

Kinderkleider sehr billig bei

J. Grunert, Schlageterstr. 8, 1.

Lochmann

Polsterauflagen hat ständig am Lager

Schlageterstraße 87



Der amerikanische Milliardär und Petroleummagnat Rockefeller gestorben

John Davison Rockefeller, einer der reichsten Männer der Welt, ist am Sonntag früh in seinem Hause in Florida im Alter von 98 Jahren gestorben. (Schetl. Bilderdienst — M.)

Der Bauer stellt aus

Nur noch eine Woche trennt uns von dem Beginn der großen Ausstellung des Reichsnährstandes auf der Theresienwiese in München. Die Größe des Ausstellungsbahns, der 40 Hektar in Anspruch nimmt, lässt schon die Bedeutung dieser einzigartigen Schau ahnen, sie wird die größte dieser Art sein, die in der Welt veranstaltet wurde. Getreu der Tradition der landwirtschaftlichen Ausstellungen, die der Kärtner weiterführt, wird Theorie und Praxis des Landbaus und der Viehzucht in höchster Vollendung gezeigt, ergänzt durch alle Hilfsmittel und Maschinen, die in der Agrarwirtschaft von Bedeutung sind. Dement sprechend gliedert sich die Münchener Ausstellung, die vom 30. Mai bis zum 6. Juni dauert, in die Verbrauchssachen des Reichsnährstandes, das Maschinenfeld und die Tierschau.

Es ist selbstverständlich, dass die 4. Ausstellung des Reichsnährstandes getragen ist von den großen Gedanken, die unter Gott und sein Bauerntum seit der Machtergreifung Adolfs Hitler besiedeln. Deutsches Volkstum und Brauchtum, Gesittung und Kultur, Bauerntum und Marktordnung, Landarbeiterfragen und Sozialpolitik, das sind Pfleger der neuen Zeit. Dazu treten die Sonderaufgaben der Erzeugungsschlacht und des Vierjahresplans, die Leistungen der einzelnen Betriebswege in Garten und Weinberg, in der Fischzucht und in der Brauwirtschaft, in der Geflügelhaltung und in der Zuckerwirtschaft.

Am Freitagabend der Ausstellung wird eine große Viehschau ihren Platz finden: "Der Bauernhof in der Erzeugungsschlacht." Ein vollständig ausgebauter Bauernhof im oberbayerischen Stil wird sich hier mit allen Nebengebäuden repräsentieren, mit Stall und Garten, Landarbeiterhaus und Bauernhof, Almhütte und Wildbach, mit Hochmoor und allen Andenken des Betriebes. Der Werktag des Bauern und der Bäuerin wird gezeigt, gleichzeitig aber auch, in welcher Weise die Maschine zur rationelleren Ausnutzung der Kräfte herangezogen werden kann. In diesem Jahr wird auch der Schafzucht großes Gewicht beilegen, weshalb alle Schaftrosen vertreten sind, auch 240 Stiere werden gezeigt, Pferde, Bienen und Seidenraupen werden stark vertreten sein.

So wird sich denn in der ersten Juniwoche ein Strom von Landleuten, Fachleuten und anderen Interessenten nach München, der Hauptstadt der Bewegung ergieben. Es ist vielleicht gewünscht worden, die Ausstellung zu verlängern; das ist aber nicht möglich, da das wertvolle Tiermaterial nicht länger in den heimischen Wirtschaften abtömmlich ist. Daher werden sich die Gliederungen des Reichsnährstandes bemühen, durch Sonderzüge so viele Besucher wie möglich innerhalb der verhältnismäßig kurzen Zeit nach München zu führen, damit der Senat dieser großen Schau in alle Teile des Reiches getragen werden kann.

120 000 Teilnehmer an den Gauappellen

Zu den Appellen, die anlässlich der Gauwoche der NSDAP am 6. Juni in Aue, Limbach und in Grimma und am 13. Juni in Freiberg und in Kamenz stattfinden, werden 120 000 Mann aufmarschieren. Die Reichsbahn hat schon jetzt alle Vorbereitungen getroffen, die eine reibungslose An- und Abfahrt der Teilnehmer sicherstellen. In dem Unfostenbeitrag von 1,50 Mark sind die Plakette, das Programm, die Mitagserklärung aus einer der 440 Feldflächen, Hin- und Rückfahrt von den Stationen, die die Sonderzüge berühren und die Teilnahme an den Nachmittagsveranstaltungen enthalten. Dieser Beitrag muss auch von den Teilnehmern entrichtet werden, die in den Aufmarschorten wohnen.

Zu den Aufmärschen vereinigen sich sämtliche Parteidivisionen mit den uniformierten SA-Walfern und den Berscharen. Sprecher und Ehre der SA, des Arbeitsdienstes und der HJ werden die Morgenfeiern aushalten.

Nachmittags finden in Aue und Limbach Sportfeste statt. In Aue ist der Gauappell mit der Einweihung der Adolf-Hitler-Brücke und des Anton-Günther-Platzes verbunden. In Grimma wird ein Fußballwettkampf zwischen einer Leipziger und einer Chemnitzer Nachwuchself ausgetragen. Außerdem sind hier Kampfspiele der SA vorgesehen. Freiberg wird am Nachmittag im Rahmen des Berg- und Hüttentages mit dem Aufzug der Bergarbeiter feiern. Auf dem Kamenzener Heierplatz wird das Kettspiel von Kurt Heyneke "Der Weg ins Reich" aufgeführt.

Darüber hinaus werben während der Gauwoche vom 5. bis 13. Juni in allen Kreisen und Ortsgruppen viele Veranstaltungen stattfinden. Allein die Deutsche Arbeitsfront führt 500 Kraft-durch-Freude-Kundgebungen durch.

Leitspruch für 26. Mai

Mut ist besser als Macht des Schwertes, sollen Befehle leichter fallen. Den beherzten Held ich hoffentlich erlämpfen mit kumpfem Stahl den Sieg. Eddo.

Diese Cigarette
bietet ein überzeugendes
Beispiel dafür, bis zu
welcher Vollkommenheit
der Fachmann
eine Tabakqualität durch
die Mischungskunst zu
entwickeln vermag.



doppelt
fermentiert
4,-

Kontieradmiral Kobayashi in Berlin

Deutsche Begrüßung auf dem Flugplatz Staaken
(Berlin). Im Sonderflugzeug, aus Kiel kommend, ist heute Dienstag vormittag der Chef des 4. japanischen Kreuzergeschwaders, Kontieradmiral Kobayashi, mit den Herren seines Stabes und dem Kommandanten des Kreuzers „Akiyara“, Takaeda, auf dem Flugplatz Staaken gelandet. Der Berliner Besuch des japanischen Admirals und des Kommandanten bildet den Auftakt zu einer in vier Gruppen erfolgenden Besichtigung der Reichshauptstadt durch die Offiziere und Mannschaften des japanischen Kreuzers, der im Anschluss an die Flottenparade vor Spindbeach einem einwohnigen Besuch den Reichskriegshafen Kiel angelassen hat.

Dem japanischen Admiral wurde auf dem Flugplatz eine herzliche Begrüßung zuteil. In Vertretung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine waren Kontieradmiral Marck und Korvettenkapitän von der Horst erschienen; in Vertretung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe war der Chef der Attacgruppe, Oberleutnant Hanse, gegen. Von japanischer Seite hatten sich zur Begrüßung der Berliner Marinattache, Fregattenkapitän Kosima, und mehrere Herren der Luftwaffe eingefunden.

Kontieradmiral Marck hielt den Admiral und die Herren seiner Begleitung namens des Generaladmirals Roeder willkommen und wünschte ihnen einen angenehmen Aufenthalt in der Hauptstadt des Deutschen Reichs.

Die Gäste, denen auf ständigen Begleitung Korvettenkapitän Mehlendorf attackiert ist, begaben sich zunächst in die Botschaftsbüro, wo Botschafter Graf Matsuishi sie willkommen hielt.

Die erste Mannschaftsabordnung des japanischen Kreuzers „Akiyara“ in Berlin

On Stärke von 280 Mann ist heute Dienstag vormittag die erste Abordnung der Besatzung des in Kiel liegenden japanischen Kreuzers „Akiyara“ eingetroffen. Die Begrüßung der Offiziere und Mannschaften auf dem Bahnhof Bahnhof und auf dem Wege zum Ehrenmal war überaus herzlich. Viele Tausende, darunter auch ganze Schulklassen, wünschten den Gästen aus dem Fernen Osten mit kleinen Bändern in den deutschen und japanischen Farben zu danken.

An der Stirnseite des mit der deutschen Flagge und dem japanischen Sonnenbanner und mit Gold durchwirkten geschmückten Bahnhofshalle hatte eine Ehrenabordnung der Wachstandarte „Heldenhalle“ Aufstellung genommen. Korvettenkapitän Wau übermittelte der Besatzung die Grüße des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine. Dann spielte die Kapelle der Wachstandarte die japanische Nationalhymne.

Ehrliche Kranzniederlegung im Beisein von vielen Tausenden

Zur Erinnerung der deutschen Gefallenen des Weltkrieges nahm die Ehrenkompanie der japanischen Kreuzerabordnung mit der Flagge an beiden Seiten des Ehrenmals Aufstellung. Dem Ehrenmal gegenüber stand auf dem Mittelpromenade der Linden eine Ehrenabordnung der Marine. Zu vielen Tausenden umsäumten die Berliner in weitem Bogen die Weiße Stätte und verfolgten das Schauspiel des Annmarsches der Japaner und der Ehrenkompanie der Wachtruppe. Unter den Gläubigen des Präsidentenmarsches schritten der Geschwaderchef mit den Herren des Stabes und Generalmajor Seiffert in Begleitung des Botschafters die Front der Ehrenkompanie der Wachtruppe ab. Beim Ried vom Guten Nachraben betrat die Ehrengruppe die Weiße Stätte. Kontieradmiral Kobayashi legte noch ehrfürchtiger Bemerkung, wie es dem Brauch seines Landes entspricht, den roten Vorhoekanz nieder, dessen Seide mit der japanischen Kriegsflagge gesetzte Schleife die Aufschrift trägt: „Den Sieg in den Tod getreuen Helden Deutschlands — Geschwaderchef Kontieradmiral Kobayashi, Offiziere und Mannschaften“.

Auszählungen vom Tage

Berlin. Der „Bölkische Beobachter“ veröffentlicht eine Unterredung des Reichsleiters Alfred Rosendorf mit dem bekannten französischen Schriftsteller Bonnard über geistige Beziehungen und gemeinsame europäische Aufgaben.

Paris. Auf Weisung der marxistischen Gewerkschaft ist nun auch die Belohnung des größten französischen Handelschiffes „Normandie“ in den Ausland getreten. Das „Echo de Paris“ nimmt diese Tatsache zum Anlass einer Warnung an die Streikfeinde, die Dinge nicht auf die Spitze zu treiben, weil die Kosten der Streiks in jedem Falle nur die Arbeiter zu tragen hätten. Im Falle der französischen Schiffart könne die Entwicklung darüber gehen, daß sich die Passagiere lieber anderen als französischen Schiffen anvertrauen.

Paris. Anlässlich einer Kundgebung der französischen Volkspartei Doriot kam es in der Vorstadt St. Denis zu neuen Kommunistenlawinen, bei denen drei Personen verletzt wurden.

Paris. In einem Bericht aus Genf verzerrte der „Matin“, daß der sowjetrussische Außenminister Litvinow-Hinkelstein hinter den Kulissen bereits wieder eifrig wähle. London. Nach Ausfahrt der Londoner Blätter sind die Aussichten auf Erfolg der englischen Waffenstillstandsinitiative in Spanien stark gesunken.

London. Aus einem Bericht zur nächsten Jahresauszählung der kommunistischen Partei Englands geht hervor, daß augenblicklich 400 englische Kommunisten in der sog. Internationalen Brigade auf Seiten der spanischen Revolution kämpfen.

Eine schwedische Küstenpanzerfahrt in Kiel

Kiel. Das von der Flottilleparade in Spindbeach zufließende schwedische Küstenpanzerfahrt „Drottning Victoria“ lief am Montag gegen 18.20 Uhr nach der Durchfahrt durch den Nordostsekanal in der Hollenauer Schleuse ein. Nach Verlassen der Schleuse feuerte das Schiff 21 Schuß Landesfeuer, der von der Batterie Friedrichsort erwidert wurde. Die Bordkappe spielt das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Der Reichskriegsminister an das Panzerfahrt „Admiral Graf Spee“

Kiel. Der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg bat an den Kommandanten des Panzerfahrt „Admiral Graf Spee“ ein Telegramm gerichtet, in dem er dem Kommandanten und der Besatzung für den guten Eindruck des Schiffes bei der Flottilleparade bei Spindbeach seine Anerkennung ausspricht.

Wieder Kommunistenlawine in St. de Luz

Paris. Anlässlich der Tagung der Doriotischen französischen Volkspartei in der Vorstadt St. de Luz kam es am Montag abend zu schweren Zusammenstößen zwischen Parteianhängern und Kundgebbern der Volksfront. Die Kommunisten kamen wie auch am Sonnabend von allen Seiten nach St. de Luz, um diese Tagung zu stören. Als etwa 30 Versammlungsteilnehmer der französischen Volkspartei gegen 10 Uhr abends das Volk verließen und sich auf den Heimweg begeben wollten, fielen die Kommunisten über sie her. Es kam zu einer schweren Schlägerei, in deren Verlauf 3 Personen, darunter ein 18-jähriges Mädchen schwer verletzt wurden. Die Opfer dieses kommunistischen Rasettes mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Japanischer Gruß an das deutsche Volk

Bewunderung für die Aufbaearbeit des Führers

St. Pölten. An Bord des zu achttägigem Besuch im Reichsriegshafen Kiel liegenden japanischen Kreuzers „Akiyara“ fand ein Empfang der deutschen Presse statt, bei dem der Chef des 4. Kreuzergeschwaders, Kontieradmiral Kobayashi, folgendes ausführte:

Der Kreuzer „Akiyara“ fuhr am 2. April nach England ab, wo er am 20. Mai an der Flottilleparade anlässlich der Eröffnung teilnahm. Hier in diesem bewunderungswürdigen Kriegshafen wollen wir eine Woche bleiben. Am 31. Mai werden wir wieder nach der Heimat zurückfahren.

Wenn ich mich recht erinnere, hat seit dem Jahre 1907 kein japanisches Kriegsschiff Deutschland besucht. Damals hielten sich die beiden japanischen Kreuzer „Takao“ und „Tobitsu“ eine Zeitlang in Kiel auf. Es war schon lange der Wunsch Japans, Kriegsschiffe nach Deutschland zu senden, sowohl um die verschiedenen deutschen Schule zu erwidern, als auch in der Hoffnung, unsere gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen dadurch fördern zu können.

Die große Entfernung, die unsere Länder trennt, und sonstige Verhältnisse verhinderten aber die Erfüllung unserer aufrichtigen Wunsches. Nunmehr aber sind wir erfreut und beeindruckt, daß neuerwacht Deutschland mit eig-

nen Augen zu sehen. „Akiyara“ hat sich die Aufgabe gestellt, nicht nur die Freundschaft der japanischen kaiserlichen Kriegsmarine, sondern auch die herzliche Größe des ganzen japanischen Volkes der deutschen Nation zu übermitteln. Deutschland und Japan leben jetzt in sehr freundlichen Beziehungen miteinander. Diese Tatsache beruht, so glaube ich, nicht auf den materiellen Interessen, die beide Länder verbinden, sondern darauf, daß Japaner und Deutsche viel Gemeinsames in ihrem Charakter und in ihrer Weltanschauung haben. Dies ermöglicht auch eine Gerechtigkeit führenden Weltfriedens.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich meine Hochachtung vor dem Führer des Reiches und dem deutschen Volke ausdrücken, wegen der wunderbaren Willenskraft, die mit einer weisheitlichen Gnade gepaart ist. Beide sind die Grundsteine für den von Erfolg gekrönten Aufbau des Dritten Reiches.

Am Schlus seiner Ausführungen dankte Kontieradmiral Kobayashi für die freundliche Aufnahme und grüßte nochmals das deutsche Volk.

Fortsetzung des 30. Edela-Verbandstages

Arbeitstagung am 24. Mai

Nachdem der vorangegangene Tag mit einer feierlichen Kundgebung die Eröffnung des 30. Edela-Verbandstages in Dresden brachte, fand man sich am Montag, dem 24. Mai, frühmorgens um 8.30 Uhr erneut im großen und kleinen Festsaal des Ausstellungspalastes zur Fortsetzung der Arbeitsstage zusammen. Nach kurzer Begrüßung gab Präsident Dr. Helmut Mücke bekannt, daß er im Programm der Tagung als erster Referent vorgelebene Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Berlin, Dr. Lang, leider durch anderweitige berufliche Anstrengungen am Erscheinen verhindert sei. An seiner Stelle werde am folgenden Tage Dr. Weintraub vom DGB zur Versammlung sprechen. Unter langerhaltlicher Anteilnahme der Tagungsteilnehmer sprach Präsident Mücke dem freuen und langjährigen Freunde der Edela, Prof. Hillringhaus, die herzlichen Glückwünsche zur Vollendung des 50. Lebensjahres aus und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es den Edela-Mitgliedern vergönnt sei, ihn gerade an diesem Tage in ihrer Mitte weilen zu können. Ramens der Edela bat der Redner Prof. Hillringhaus an den Vorstandstisch, wo ihm mit herzlichen Worten leidenschaftlich gratuliert und eine Blumenpflanze überreicht wurde.

Generaldirektor Erich Börmann erinnerte an die bekannte Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums, durch die eine behördliche Fachgruppe Gemeinkaufsheimtaufgeschäften und der DGB als staatliche Rahmenorganisation der Genossenschaften zur Fachuntergruppe Einlauffgenossenschaften ernannt wurde. Er erwähnte ferner, daß zwischen DGB und dem Reichswirtschaftsministerium zur Zeit Verhandlungen wegen der Beitragsergelung der angelebten Genossenschaften schwelen, und daß auf eine Herauslösung der Beitragszusage zu hoffen sei. Als wesentlich habe sich ergeben, daß die Fachgruppe Gemeinkaufsheimtauf nicht selbst einsiehen wird, sondern daß der DGB als Untergruppe Einlauffgenossenschaften diese Betriebe an die Fachgruppe überführt. Generaldirektor Börmann gab unter dem Beifall der Versammlung nochmals die Berufung des Edela-Präsidenten Dr. Helmut Mücke in den aus 12 Mitgliedern bestehenden Beirat des DGB bekannt.

Der Redner wandte sich dann seinem Referat „Bildet Reserven“ zu: Die Bildung eines Reservefonds ist den Genossenschaften gemäß Genossenschaftssozietat vorgeschrieben. Ein Teil des Reingewinnes ist alljährlich diesem Fonds auszuführen. Die Zahlung hat den Teil des Gewinnes und die Höhe des Reservefonds zu bestimmen. Das Gesetz stellt Mindestgrenzen auf. Wird während wirtschaftlicher Zeiten kein oder nur geringerer Reingewinn erzielt, so kann die Bildung des Reservefonds Verluste verhindern. Der Redner forderte die Bildung des Reservefonds. Bereitschaftsfirmen trocken trotzdem dem Reservefonds angemessene Beträge zu auch auf die Gefahr hin, daß sie mit einer Unterbilanz herauskommen. Bei günstiger wirtschaftlicher Konjunktur ist der Reservebildung besonders Aufmerksamkeit zu schenken. Dann soll man sich nicht auf den gesetzlichen Reservefonds beschränken; man soll vielmehr auch andere Reserven bilden, z. B. Rückstellungen für etwaige Verluste, für Neuanfangsungen und für andere unvorhergesehene Fälle. Die Erfahrungen der letzten Jahre 1926 bis 1933 sollen uns als Warnung dienen. Weitere Hunderte unserer Genossenschaften hätten sich wahrscheinlich nicht halten können, wenn nicht die Edelazentralorganisationen eingesprungen wären. Allerdings hatten unsere Genossenschaften durch die Inflation ihr Betriebskapital restlos oder größtenteils verloren, und sie hätten in den nachstehenden Jahren nur unszureichende Gewinne, um größere Reserven zu bilden. Seit 1934 partizipieren

die Genossenschaften an der allgemeinen Wirtschaftsleistung. Wenn im Lebensmittelgroßhandel auch nur bediente Gewinne gemacht werden, die sich mit denen anderer kapitalistischen Betriebe nicht messen können, so soll die Reservebildung aber doch die vornehmste Aufgabe sein. Die Edela-Genossenschaften werden nachdrücklich aufgefordert, die Richtlinien und Ratschläge des Edela-Verbandes zu beachten. Weiter führte der Redner aus: Zur Bildung von Reserven gehören auch die Abschreibungen auf Mobilien und Immobilien. Auf keinen Fall dürfen diese höher zu Buch stehen als mit dem niedrigsten Wertwert. Darüber hinaus können auch ideelle Reserven geschaffen werden, — ich denke an eine sozialistische Einarbeitung alter Betriebsangehörigen. In Sonderheit aber soll dafür Sorge getragen werden, daß der Geschäftsführer und in größeren Genossenschaften auch der Sekretär vorgelebene Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Berlin, Dr. Lang, leider durch anderweitige berufliche Anstrengungen am Erscheinen verhindert werden. Qualitätssarbeit können natürlich auch Genossenschaften nur verlangen, wenn angemessene Gehälter bezahlt werden. Auch sonst sollen die Genossenschaftsmitglieder eindeutig Geschäftsführer derart an den Betrieb gebunden werden, z. B. durch eine auf Geschäftsunfähigkeit laufende Lebensor- oder Pensionserklärung, daß auch in kritischen Zeiten die Arbeitsamerasen ihre Plätze behalten und womöglich noch mehr Leistungen aufbringen als bis dahin, selbst dann, wenn eine Herauslösung der Bezüge notwendig wird.

Zum Schlus verwies der Referent auf sein Vortrag zum Jahresbericht der Edelazentralorganisation für 1936, in dem es wörtlich heißt: „Die deutsche Wirtschaft erlebt gegenwärtig eine innere Hochkonjunktur. Es gehört zu den Grundzügen eines gewissenhaften Kaufmanns, in der Zeit Verhandlungen wegen der Beitragsergelung der angelebten Genossenschaften schwelen, und daß auf eine Herauslösung der Beitragszusage zu hoffen sei. Als wesentlich habe sich ergeben, daß die Fachgruppe Gemeinkaufsheimtauf nicht selbst einsiehen wird, sondern daß der DGB als Untergruppe Einlauffgenossenschaften diese Betriebe an die Fachgruppe überführt. Generaldirektor Börmann gab unter dem Beifall der Versammlung nochmals die Berufung des Edela-Präsidenten Dr. Helmut Mücke in den aus 12 Mitgliedern bestehenden Beirat des DGB bekannt.

Nach Bekanntgabe von Telegrammen und Berichtsschriften anlässlich des 30. Edela-Verbandstages erklärte Dr. Mücke Verbandsdirektor Dr. König, Berlin, das Wort zum Vorstandsbericht.

Den Geschäftsbericht für die Deutsche Handels-Rundschau Verlag und Buchdruckerei G. m. b. H. erstattete Verlagsdirektor Albert Werner, Berlin.

Direktor G. W. Schulze, Berlin, erstattete anschließend den Geschäftsbericht der Edela-Verbandes, der Dienst G. m. b. H., die sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr durch Beratung der Verbandsgenossenschaften bei der Werbung, durch Abhaltung von Vorträgen sowie durch Aufklärung der Öffentlichkeit über die Arbeit der Edela-Genossenschaften und ihrer Mitglieder betätigte.

Auf den Bericht des Verbandsausschusses folgte der Antrag auf Entlastung des Vorstandes und des Ausschusses sowie auf Genehmigung der Jahresrechnung 1936 und des Verbandssets 1937. Den Anträgen wurde einstimmig stattgegeben.

Verbandsdirektor Dr. Paul König ergriff nunmehr das Wort zu seinem Generalbericht über die Produktivität des Edela-Verbandes im Jahre 1936.

Dr. Helmut Mücke, der Präsident der Edelazentralorganisationen, beendete mit seiner Schlussrede die Arbeitstagung.

Ein Geistlicher, der bei der Morallehre „gelebt“ hat

Mißbrauch junger Mädchen im Religionsunterricht

Koblenz. Vor der Großen Strafkammer in Koblenz stand am Montag die Anklage gegen den Kaplan Arnold Jahr aus Ahrweiler wegen Vorwurfe unsittlicher Handlungen an Schülerinnen unter 14 Jahren zur Verhandlung.

Der 32 Jahre alte Angestellte kam nach Besuch des Gymnasiums mit 19 Jahren in das Priesterseminar nach Trier. 1930 wurde er zum Priester geweiht und war dann zunächst in Kirchberg und vom September 1933 an in Ahrweiler als Kaplan tätig. Als solcher hatte er in verschiedenen Volksschulen den Religionsunterricht zu erledigen.

Vom Jahre 1934 an hat er nun an einer Reihe seiner Schülerinnen unsittliche Handlungen vorgenommen, indem er die Mädchen schamlos in eindeutig wollüstiger Weise berührte. Die Kinder waren schließlich derart verschämt und verängstigt, daß sie schon vor ihm weglaufen versuchten, wenn er in der Schule durch die Gangtreppen ging. Sie hatten aber nicht den Mut, den Eltern etwas von dem Treiben des Religionslehrers zu sagen. Gewiß hielten sie, was der Angestellte tat, für Sünden und bezeichneten es. Sie dagegen aber wollten nicht wissen, hinter welcher eingeschworenen Respekt vor dem Geistlichen. Nicht nur in der Schule, sondern in einzelnen Fällen auch im Pfarrhaus und in der Wohnung einer der Jugendlichen hat der sündhafte Seelenhirt seine unerhörlichen Schandtaten verübt.

Sowohl durch die Vernehmung der Jungen wie durch das Geständnis des Angeklagten wurden die Verbrechen klar und eindeutig erwiesen. Um so erschütternder war die wiederholte Erklärung des Kaplan Jahr, daß er sich dabei „nichts gedacht“ habe. Selbst auf die eindringlichsten Verhöre und Verhöhnungen des Vorstehenden, ob ihm denn nicht das natürliche Sittlichkeitsempfinden das Verbrechen seines Tuns zum Bewußtsein gebracht habe, gibt der Angeklagte in einer schon nicht mehr verständlichen Nervosität lediglich zu, er habe durch die Voruntersuchung erfahren, daß seine Handlungen im Gegensatz zu den gesetzlichen

Bestimmungen und zu den Ansichten anderer Menschen stehen. (II) Daß er sie gegen die Moral vergebe, sei ihm nicht bewußt gewesen.

Der angeklagte Geistliche hat tatsächlich den naiven Mut, dieses unglaubliche sittliche Verhalten damit erklären zu wollen, daß er bei der Behandlung der betreffenden Gebote der christlichen Morallehre wegen Krankheit gefehlt habe (I). Man kann wirklich, wie der Richter betonte, von soich vollständigem Mangel an sittlichem Verantwortungsgefühl nur mit Erstaunung Kenntnis nehmen. Werkwidrig ist allerdings, daß der Angeklagte in einigen Fällen von ihm missbrauchten Mädchen sagte, sie dürften niemandem etwas davon erzählen.

Der Sachverständige, der den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersucht hat, erklärt ihn für einen Psychoopathen, der aber für seine Taten voll verantwortlich sei. Der Staatsanwalt wies in seinem Vortrage besonders auf die ungeheureliche Tatfahe hin, daß dem Angeklagten, der doch berufsmäßig als Hüter von Sitten und Moral zu wirken hatte, jedes Gefühl für das Sündhaftes seines Verhaltens gefehlt habe. Und auch jetzt gebe er nur zu, daß er gegen „Recht und Geist“ verstoßen habe, und zeige keine Sorge vor Neuem. Der Angeklagte habe das Vertrauen, das ihm der Staat und die Eltern entgegenbrachten, auf das schlimmste missbraucht und steck an einem der höchsten Güter des deutschen Volkes, an der deutschen Jugend, vergangen.

Das Urteil lautete unter Freispruch in einem Falle wegen Verbrechen gegen § 174, Absatz 1 Straf.G.B. in 8 Fällen, auf zwei Jahre lebenslange Arrest und Überführung der bürgerlichen Ehrenrecht auf fünf Jahre. Auch in der Urteilstätigkung wird wiederum auf das vollkommene Leben jedes moralischen Verantwortungsgefühls bei dem Angeklagten hingewiesen. Wildende Umstände konnten ihm in Abrede stellten, aber hohenlosen Gemeinheit seiner Verbrechen nicht gewährt werden.

der Vorsitzende des Gesamtverbandes der norddeutschen Handballvereine, Ingwersen, Kopenhagen, sowie Dr. Alf Jæger, Norwegen, sowie ein Vertreter Finnlands sprechen. Wie befürchtet Riedl hat sich das Reichsluftfahrtministerium für die Ausgestaltung der Tagung eingesetzt. Der Aero-Club von Deutschland veranstaltet einen deutsch-norddeutschen Sternflug nach Süden, zu dem auch Holland, Belgien und England aufgefordert worden sind; die Deutsche Luftfahrt A.-G. richtet für die Zeit der Tagung einen Sonderdienst nach Süden in Anschluß an die Berlin-Hamburg- und die Oslo-(Stockholm)-Kopenhagen-Dampf-Straße ein; das Nationalsozialistische Fliegerkorps veranstaltet am Sonntag nachmittag auf dem Flugplatz in Blankensee Flugvorführungen; das NSKK hat eine Auto-Sternfahrt nach Süden vorgesehen; die Wehrmacht beteiligt sich mit dem Großen Generalstabsstab, der als Abschluß der ganzen Tagung am Holstenhof stattfindet.

Der Besuch der Tagung vom Ausland her wird durch Anstellung von Sonderdampfern und Sonderzügen, sowie durch die Ausstellung von Gesellschaftsbillets erleichtert.

Zwischenfälle beim Handball-Länderkampf in Wien

Gefährdungen des Führers der reichsdeutschen Mannschaft

Das Handball-Länderspiel Deutschland-Oesterreich, das am Sonntag nachmittag im direkt besetzten Stadion in Wien ausgetragen wurde, mußte schließlich die Zahl der Zuschauer auf 45 000, und das mit einem Sieg der reichsdeutschen Mannschaft endete, in bedauerlicher Weise nicht ohne Zwischenfall verlaufen. Schon während des Spiels wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen. Bei der Auffahrt der reichsdeutschen Mannschaft kam es dann zu stürmischem Kundgebungen der Menge, die von der zumeist berittenen Polizei immer wieder zerstreut wurden. Die Kundgebungen ähnelten zum Teil beobachteten beim Empfang des Reichskanzlers von Neurath im Februar dieses Jahres. Vom Stadion, die Hauptallee des Praters entlang bis zum Braterstern, woher die Menge stief an Kopf den Auffahrtsweg, wurde immer wieder Heile-Hitze erwidert.

Während allgemein festzustellen war, daß die Polizeibeamten sich öffentlich Mühe gaben, die Ordnung ohne Gewaltanwendung aufrechtzuerhalten, machten verschiedentlich Wachleute von dem Gummiknüppel und so-

gar vom Stock Gebrauch. Im regelmäßigen Abstand waren nicht nur Überfallkommandos, sondern auch die bewaffneten vergitterten Wagen zum Abtransport der Verhafteten bereitgestellt. Die Zahl der festgenommenen dürfte gegen hundert betragen.

Zu diesen Vorfällen gab SS-Brigadeführer Herrmann, der Führer der reichsdeutschen Mannschaft, dem Kommandeur des Deutschen Reichssicherheitsbros folgende Erklärung ab:

"Die Beleidigung meiner Mannschaft durch die österreichische Sicherheitspolizei entspricht ganz der Art, wie man sie von österreichischer offizieller Seite die beiden vergangenen Tage um die Hälfte der Männer und das Ende der Spiele der Helden herumzubringen und dann zum Gegenstand von Verhandlungen zu machen versucht. Die internationale Sportwelt eine Schande gemacht hat. Da meine Truppe der Heldenmannschaft ausschließlich des Spielfeldes in meiner Mannschaft zieht ich kategorisch auf das Verhalten der zehntausend Mitglieder der Österreichischen Front ab, die nachweislich auf Befehl den würdigen und glatten Verlauf des Länderkampfes verhindern sollten. Die Zwischenfälle auf den Tribünen entstanden erst, als von dieser Seite Flugzeuge verteilt wurden mit gefälschten Schmäden des nationalsozialistischen Deutschland. Was somit offensichtlich den österreichischen Stellen nicht ins Programm paßte, aber doch nicht verhindert werden konnte, war das begeisterte Beifallnis von 50 000 Menschen zum deutschen Nachbarland, mit dem sie sich durch Sprache, Kultur und Geschichte verbunden fühlen."

Vorstehende Erklärung wurde auch der österreichischen amtlichen Nachrichtenstelle zur Kenntnis gebracht. Brigadeführer Herrmann hat es abgelehnt, an dem vorliegenden Empfang seiner Mannschaft beim Wiener Bürgermeister Schmidt teilzunehmen, bevor nicht eine Richtigstellung von österreichischer Seite erfolge.

Es ist bedauerlich, daß gewisse österreichische Kreise selbstverständliche Befundungen, die dem Zusammengesetztheit gefügt der Deutschen diesseits und jenseits der Grenze Ausdruck geben, als politische Demonstration hinstellen. Wenn harmlose Besucher eines Sportspiels als politische Demonstranten verhaften werden, so muß man das als einen unfreundlichen Akt der österreichischen Behörden bezeichnen,

der keineswegs mit den völkerverbindenden Gedanken des Sports in Einklang zu bringen ist. Schließlich ist auch das Vorgehen mit dem Abkommen vom 11. Juli unvereinbar. Und was uns besonders peinlich berührt, ist, daß die Ehrengäste und Urheber der Zwischenfälle völlig unbekümmert blieben.

Wieder 11 „Zwischenfälle“ hingerichtet

Wien. Wie die Tito-Kommunistische Sowjetzeitung für die öffentlichen Organe für die sowjetischen Sowjetgebiete mitteilte, fand in Gabrovo vor dem "Sonderkollegium" des obersten Militärgerichtshofes der Sowjetunion ein zweiter Monstercrash gegen eine angeblich "trostlos-territorialistische Spionageorganisation" statt. Diesmal standen 11 Personen vor Gericht, die genau so wie die 44 Angeklagten des ersten Prozesses in Tschodobnoje, sämtlich zum Tode verurteilt wurden.

Kommunistischer Hochverräter hingerichtet

Wien. Die Justizpresestelle teilt mit: Der vom Volksgerichtshof am 15. Januar 1937 wegen Vorbereitung eines hochverrätischen Unternehmens zum Tode und zu dauerndem Christentum verurteilte 20 Jahre alter Otto Kraus aus Köln ist heute morgen hingerichtet worden. Der Verurteilte hatte als hoher kommunistischer Funktionär und in ständiger Verbindung mit ausländischen Stellen der Kommintern in verschiedenen Städten Westdeutschlands versucht, eine illegale Organisation ins Leben zu rufen. Seine Beteiligung erstickte sich noch bis zum März 1936.

Flugzeugabsturz

Wien. Montag mittag stürzte ein Flugzeug der Luftwaffe auf einem Übungsbahnhof bei Wuhrow ab. Die Besatzung, Hauptmann Martinus, Adjutant der Luftwaffe beim Führer und Reichskanzler, und Oberwachtmeister Henning aus der Adjutantur der Wehrmacht beim Führer, starb den Flugzeugabsturz.

Polnisches Dorf durch Feuer vernichtet

Wieliczau. In einer Siedlung des Kreises Wieliczau, Woiwodschaft Lublin, entstand in der letzten Nacht ein Brand. Der durch den herrschenden Sturm entfachte Brand zerstörte fast die ganze Siedlung ein; mehr als 100 Wirtschaften wurden vernichtet. Einer der Ansiedler kam in den Flammen um und 10 Personen erlitten schwere Brandwunden.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

Festverzinsl. Werte	25. 5.	24. 5.	25. 5.	24. 5.	25. 5.	24. 5.	25. 5.	24. 5.	25. 5.	24. 5.	25. 5.	24. 5.
DL Reichsanleihe 1934	99,125	99,-	DL Eisenbahnen	157,-	Hallese Maschinen	118,-	Lohauer Akt.-Brauerei	112,-	Stöhr & Co.	120,-	Thüringer Gasges.	122,25
Sachs. Staatsanleihe 1927	99,125	99,-	Dresdner Bas & Ind.	78,5	Heine & Co.	92,-	Mansfeld	158,5	Thüringer Gasges.	122,25	Thüringer Gasges.	122,25
Thüringer Staatsanleihe 1926	99,125	99,125	Dresdner Chromo	152,-	Hilfswerke AG.	152,5	Mitterer Ofen	92,-	Ver. Eisenstoff Niedersachsen	122,-	Uralo-Weißes Radbeut.	122,75
Dresdner Stadtgoldanleihe 25	97,75	97,75	Dresdner Gardinen	111,-	Industriewerke Plauen	129,75	Mittlerer Ofen	92,-	Ver. Eisenstoff Niedersachsen	122,-	Uralo-Weißes Radbeut.	122,75
Leipziger Stadtgoldanleihe 20	96,5	96,5	Dresdner Schuhgeschäfte	200,-	Kalische Porzellan	154,25	Mittlerer Ofen	92,-	Ver. Eisenstoff Niedersachsen	122,-	Ver. Eisenstoff Niedersachsen	122,-
Nieders. Stadtgoldanleihe 20	97,75	97,75	Ehrenwerke	174,-	Kalisch. Papier	155,-	Pfefferl Maschinen	92,-	Ver. Eisenstoff Niedersachsen	122,-	Ver. Eisenstoff Niedersachsen	122,-
Conn. St. Sachs. Anleihe 5,2% IV	—	—	Elektro. Werk. Elek. AG.	102,-	Kalisch. Leder	160,5	Plauener Gardinen	112,-	Reichenbacher Exportwaren	122,-	Ver. Eisenstoff Niedersachsen	122,-
Aktienwerte	91,-	91,-	Europahof Dresden	124,5	Kalisch. Werk Sachsen-Thüring.	100,-	Reichenbacher Röstbäck.	100,-	Reichenbacher Röstbäck.	122,-	Ver. Eisenstoff Niedersachsen	122,-
AKT. Gev. 1. Bauteile	148,-	148,-	Falkensteiniger Gardinen	121,25	Kalisch. Röstz.	116,5	R. B. Reinhardt	144,5	R. B. Reinhardt	122,-	Wanderer-Werke	122,-
Afrik. Landkraft	148,-	148,-	LG. Farben	146,25	Kunstantalt Elsland & K.	108,-	Riquet & Co.	114,5	Riquet & Co.	122,-	Zeiss Jena	144,-
Baumann & Ludwig	114,75	117,-	Patzelt. Gläsern	155,-	Kunstantalt May	175,-	Rosenthal Porzellan	91,-	Rosenthal Porzellan	122,-	Banken	122,-
Baumg. Dresden (Neu)	201,5	201,5	Peitschekeller Brauerei	102,25	Kunststoffbrenn.	107,25	Sächs. Webstuhl Schön.	126,-	All. Deutsche Credit-Anstalt	94,75	Commerz- & Privat-Bank	122,-
Baukunst. Nieders. Klasse	97,75	97,75	Quäkerwerke	119,-	Langenb. Baumwollspinn.	147,25	Hugo Schneider	126,-	Dresdner Bank	112,-	Dresdner Bank	112,-
Billigler. Institut Leipzig	122,125	122,125	Oberer Stridor. Gebr. Peitsch.	122,25	Leipziger Baumwollspinn.	170,-	Schmidt & Salier	126,-	Siemens-Glas	105,-	Siemens-Glas	105,-
Fress. Krone	94,5	94,5	Oberer Stridor. Gebr. Peitsch.	122,25	Leipziger Kammann	188,-	Seidel & Naumann	126,-	Siemens-Glas	105,-	Sachs. Bodencredit-Anstalt	122,-
Carr. Kochwitz	121,-	121,425	Oberer Stridor. Gebr. Peitsch.	122,25	Oberer Stridor. Gebr. Peitsch.	130,-	Somag.	97,-	Siemens-Glas	105,-	Freiverkehr	122,-
Chee. Hafner	119,5	119,5	Oberer Stridor. Gebr. Peitsch.	122,25	Oberer Stridor. Gebr. Peitsch.	130,-	Spielherrn. Röss.	47,-	Siemens-Glas	105,-	Riesener Bank	122,-
Chee. v. Heyden	181,075	181,75	Oberer Stridor. Gebr. Peitsch.	122,25	Oberer Stridor. Gebr. Peitsch.	130,-	Steigart Goldb.	98,25	Siemens-Glas	105,-	Siemens-Glas	122,-
Chee. Hofacker	98,125	97,25	Oberer Stridor. Gebr. Peitsch.	122,25	Oberer Stridor. Gebr. Peitsch.	130,-	Steigart Goldb.	98,25	Siemens-Glas	105,-	Siemens-Glas	122,-

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Freudlich

Die freundliche Grundstimmung konnte sich auch im Verlaufe erhalten, wobei es vereinzelt zu mehrprozentigen Aufstellungen kam. Das Geschäft war, von einigen Spezialwerten abgesehen, in allgemeinem ruhig.

Am Rentenmarkt zogen Reichsbaldstädt 1/4% Gros. an. On Reichsbaldstädt gingen wieder 50 000 R.R. auf alter Basis um. Sächs. Landeskulturen plus 0,15. Sachsenhäuser Reihe 9 minus 0,1. Städteanleihen waren bei kleinen Umläufen behauptet. In Altdorf bestand etwas Materialknappheit. Von Neubaldstädt wurde nur Dresden mit 84% notiert. Auf dem Pfandbriefmarkt waren Oppo Pfandbriefe unverändert. Erbländer Goldpfandbriefe plus 1/4.

Schlacht-Viehmarkt-Bericht

vom 25. Mai zu Dresden

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebend-Gewicht	Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebend-Gewicht
A. Kühe		F. Kühe	
Auftrieb 683 Stück		Auftrieb 1718 Stück, zum Schlachthof direkt 4 St.	
a) vollbeischige, ausgemästete höchste Schlachtwerte	44	A. Sonderklasse:	—
1. jüngere	—	Doppeler bester Mast	—
2. ältere	—	B. Ältere Kühe:	—
b) sonstige vollbeischige	—	a) beste Mast & Saugkühe	58,-63
c) Besichige	—	b) mittlere Mast & Saugkühe	51,-57
d) gering genährte	—	c) geringere Besichige	39,-45
e) Besichige	—	d) geringe Kühe	35,-38
f. Kühe		g. Kühe:	
Auftrieb 253 Stück, zum Schlachthof direkt 2 St.	42	A. Lämmer, Hammel, Schafe	
a) jüngere vollbeischige höchste Schlachtwerte	38	Auftrieb 652 Stück, zum Schlachthof direkt 4 St.	
b) sonstige vollbeischige oder ausgemästete	38	A. Lämmer und Hammel:	
c) Besichige	—	1. Stalimastlämmer	30,-35
d) gering genährte	—	2. Weidemastlämmer	—
e. Kühe		b) beste Lämmer	30,-35
Auftrieb 41 Stück	42	c) mittlere Mastlämmer	30,-35
a) vollbeischige, ausgemästete höchste Schlachtwerte	43	d) geringere Mastlämmer u. Hammel	45,-47
b) vollbeischige	30	e) beste Schafe	38,-42
c) Besichige	—	f) mittlere Schafe	35,-38
d) gering genährte	—	g) geringe Schafe	—
e. Kühe		h. Schweine	
Auftrieb 323 Stück, zum Schlachthof direkt 3 St.	42	Auftrieb 3241 Stück, zum Schlachthof direkt 18 St.	
a) jüngere vollbeischige höchste Schlachtwerte	43	a) Fette Speckschwe. 270-300	51,5
b) sonstige vollbeischige oder ausgemästete	38	b) voll. Specksch. 240-270	—
c) Besichige	—	c) dsgl. von 200-240 Pfund	—
d) gering genährte	—	d) dsgl. von 180-200 Pfund	

Verleihung der Sachsenzeichen 1937

In diesem Sommer werden im Bereich der Reichsbahndirektion Dresden folgende Verleihungen ge-
schehen:

Nach Berichtssachen: Freitag, 2. und Sonntag,
tag, 4. Juli; ab Dresden Hbf. 16.55, Freiberg 18.03, Chemnitz
Hbf. 18.30, Glauchau 19.34, Zwönitz 19.50, Reichenbach
Ob. Bf. 20.28, Plauen Ob. Bf. 20.56 Uhr.

Nach Wünschen: Freitag, 2., Sonnabend, 3., Sonntag,
4., Montag, 5., und Sonnabend, 10. Juli; ab Dresden Hbf.
16.28, Freiberg 20.48, Chemnitz Hbf. 21.44, Glauchau 22.14,
Zwönitz 22.31, Reichenbach Ob. Bf. 22.52, Plauen Ob. Bf.
23.00 Uhr.

Nach Siedlungen: Freitag, 2., Sonnabend, 3., Sonntag,
4., Montag, 5., und Sonnabend, 10. Juli; ab Dresden Hbf.
16.28, Freiberg 16.58, Chemnitz Hbf. 17.44, Glauchau 18.50,
Zwönitz 19.34, Plauen Ob. Bf. 20.56 Uhr.

Nach der Nordsee: Freitag, 2. und Sonntag, 4. Juli;
ab Dresden Hbf. 18.14, Dresden-Reußstadt 19.26, Riesa 20.14,
Chemnitz Hbf. 19.15, Glauchau 19.48, Meissen 20.04. Bf.
Uhr 20.12 Uhr nach Hamburg ab.

Nach der Ostsee: ab Dresden Hbf. nach Greifswald,
Stralsund, Bergen, Turku, Sognitz am Montag,
4. Juli; ab Dresden Hbf. 6.50, Dresden-Reußstadt 6.55, Coswig,
Bezirk Dresden, 7.15, Großenhain Coswig Bf. 7.41; nach
Gommern (Diebenkron), Mühlrose; Gommern, 8. Juli; ab
Dresden Hbf. 7.11, Dresden-Reußstadt 7.20, Coswig, Bezirk
Dresden, 7.35, Großenhain Coswig Bf. 8.04 Uhr; nach Gom-
mern, Seebad Heringsdorf, Garzhaben-Trossin bei:
Gommern, 4. Juli; ab Dresden Hbf. 8.34, Dresden-Reußstadt
10.05, Coswig, Bezirk Dresden, 10.08, Großenhain Coswig Bf.
10.28 Uhr; nach Kölpinsee, Stralsund, Bergen, Turku,
Sognitz; Gommern, 4. Juli; ab Chemnitz Hbf. 9.12, ab
Zittau Hbf. 9.30, Löbau Bf. 10.05, Riesa 10.38 Uhr.

Nach Königsberg, Preußen, über Kirchau-Märkisch-
Oderland: Gommern, 3. und Dienstag, 5. Juli; ab Dresden
Hbf. 16.28, Dresden-Reußstadt 16.34, Chemnitz Hbf. 16.42,
Mittweida 17.59, Löbau Bf. 18.22, Riesa 18.47, Großenhain
Coswig Bf. 17.29 Uhr.

Nach Thüringen, Frankfurt am Main Hbf.: Dienst-
tag, 6. Juli; ab Dresden Hbf. 19.40, Dresden-Reußstadt 19.51,
Coswig, Bezirk Dresden, 20.08, Riesa 20.44 Uhr.

Gämtliche Älge führen nur die dritte Wagenklasse.
Die Fahrpreisermäßigung beträgt 40 Prozent, im Ver-
kehr mit Ostpreußen sogar 60 Prozent. Die Ferienangebote
sind somit erheblich billiger als die Urlaubskar-
te. Die gleiche Ermäßigung wie für den Fernen-
verkehr wird auch für die Anfahrtsstrecke bis zum Ein-
zelgebahnhof des Ferienbahnhofs und zurück auf einer
Entfernung von 100 Kilometer gewährt. Bei weiteren
Entfernungen wird die Ermäßigung für 100 Kilometer
in den Fahrpreis eingeschlossen.

Die Ferienbahnhöfe werden beschleunigt, möglichst
bis zu den Zielorten, durchgeführt. Als besonders an-
genehm wird die vorherige Sicherung eines Platzes
in einem Richter- oder Raucherabteil empfunden.
Der weiteren Bequemlichkeit werden die Abteile im all-
gemeinen nur mit sechs Personen besetzt. Zusammenfa-
hrende Reisende können auf Wunsch in einem für sie frei-
gehaltenen Abteil befördert werden. Sammelkarten er-
möglichen den Antritt der Rückfahrt von mehreren Ziel-
bahnhöfen. Die Verkehrszeiten, Fahrpreise, allgemeine
Bestimmungen usw. sind in einem Überblicksblatt zusammen-
gefasst, das voraussichtlich Anfang Juni von den
Fahrkartenausgaben unentgeltlich an Reisefreude abgege-
ben wird. Die Sonderzugtarifabfertigkeiten können vom
7. Juni ab unter Benutzung der besonderen Bestellkarte,
die jedem Überblicksblatt beiliegt, bestellt werden.



Copyright 1938 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Hab' ich euch von Morti schon erzählt? Das ist einer! Son dem allein könnte man ein Buch schreiben. Er ist ein hämmer, blonder Junge mit biederem, offinem Gesicht. Er hat neun Klassen Mittelschule hinter sich. Das heißt er bisweilen hervor. Es ist aber sein eigentlicher Stolz. Mehr Bildungsstrebe. Er ist nun einmal so. Und so, wie er ist, gefällt er uns. Der Tisch, an dem Morti beim Essen sitzt, hat sich nicht über mangelnde Unterhaltung zu beschäftigen. Am diesem Tisch wird nicht gesprochen. Nur gesunkt Gesicht über die Mengen, die Morti in darmloser Genießerfreude in seinem unergründlichen Magen verschwinden läßt. Wir essen alle nochmal so viel als zu Hause. Morti ist das Viersache. Es ist eine helle Freude, ihm zuzusehen.

Als er ins Lager kam und sich einzufinden suchte, war seine erste Frage nach einem Brotheutel. Er erhielt einen vorgelegten, den er sachtstück prüfte und zurückwarf. „Der ist zu klein. Ich brauch' einen größeren.“ Es gab indessen nichts Größeres, und er mußte mit einem gewöhnlichen Brotheutel abschließen. Ratschläge schickte er den Beutel mit einem langen Begleitschreiben nach Hause. Ein paar Tage später erhielt er ihn zurück. Von Mutter's sorglicher Hand erweitert und mit einer besonderen Seitenstosche versehen.

Diesen Brotheutel füllt er täglich bis zum Bersten an und bringt ihn mittags geleert nach Hause. Wird er nachmittags aus irgendeinem Grunde ins Torf geschickt, so ist sein erster Griff nach dem Brotheutel. Er muß etwas

Die grünen Schwerter

Das neue Sachsenzeichen wird
am Auto — am Röffer — auf dem Brief
auf rechteckigem silbernen Grund leuchtet das Symbol
der grünen Schwerter mit der schlichten Unterschrift
„Sachsen“. Es ist das Zeichen unserer ländlichen Heimat,
das hinausgeschossen wird in alle Gau und in alle Welt, um
für unser schönes Grenzland und seine lieben Menschen
zu werben.

Als künstlerisch ausgeschaffte Metall-Autoplatte soll
das neue Zeichen an der Führerfront ober an der Stoß-
stange aller in Sachsen beheimateten Kraftwagen wirken
und den Geist der Heimat hinaustragen in die Ferne. Als
halbstarkes Abzeichen wird es an den rechten Seitenfenstern
oder an der Rückfront der Kraftwagen angebracht sein,
einerseit ob es sich um ländliche Wagen oder um Besucher
des Grenzlandes Sachsen handelt, die diese kleine Erinnerung
an ein schönes Land mit hinausnehmen wollen
in die eigene Heimat. Das Nationalsozialistische Kraftfah-
rerverband und der D.A.V. werden in enger Zusammenarbeit
mit der Verbandsleitung des Kraftfahrschiffbauvereines, der
Nachkriegs-Kraftfahrschule, Treibstoff und Garagen, des
Einkaufs- und dem Landeskirmesverbunderverband in
Stadt und Land dafür sorgen, daß die grünen Schwerter
die Sera von der eigenen Stammsiedlungen gewinnen und
auch außerhalb der engeren Heimat zum allseits bekannten
und sehr geliebten Symbol werden.

Als Röffermarke soll das Sachsenzeichen neben
den Siebenarmigen Leuchtern und Kreuzenbäumen vom
Besuch ländlicher Städte, Kurorte und Ausflugsstätten
zeugen und in alle Welt getragen werden. In seinem Ge-
sellschaftshaus und in seiner Familie soll die neue Brief-
markenmarke fehlen, ohne die kein Brief in die
Fremde flattern darf; alles, was aus Sachsen hinzu geht,
wird mit Stolz das Zeichen seiner Herkunft tragen.

Die Verteilung der neuen Autoschilder und übrigen
Werbeschilder hat bereits mit vollem Nachdruck eingelebt.
Mit Beginn der sommerlichen Reisezeit werden die
grünen Schwerter auf silbernen Grund überall zu sehen
sein. Den Sachsen selbst muß das Zeichen ihrer Heimat
vertraut und gefaßt sein, brauchen aber soll es zur Ver-
förderung all dessen werden, was der Begriff „Sachsen“
durch seinen kulturellen Inhalt aus der Geschichte aller
Zeiten und durch seine wirtschaftliche Bedeutung schon
immer war.

In dem neuen Sachsenzeichen, das durch eine Ver-
ordnung des Reichsstatthalters zum allgemeinen Werb- und
Werbezweck für Sachsen bestimmt worden ist und über das
dem „Heimatwerk Sachsen“ das alleinige Verfügungsberecht
feststeht, ist ein ebenso künstlerisches wie unaufdringliches
Werbemittel für Sachsen entstanden, das auch äußerlich
der Tradition dieses kulturellen und wirtschaftlichen
Centrums entfremdet.

Sachsen ist der Grund des neuen Sachsenzeichens.
Sachsen ist der Grund jener Berge, deren exzenter Gipfel
die weltbekannte Industrie unserer Heimat begründet und
hochentwickelt hat. Grün sind die Kurschwerter, deren
farbe und nicht vergessen läßt, daß in Sachsen neben den
Schlößen der Fabriken auch tiefe Wälder, weites Wiesen-
und Bauernland, herrliche Berge und Täler sich frisch und
farbig erstrecken. Schwerter sind es, die auf den ur-
sprünglichen Sinn des Wortes Sachsen hinweisen, die an
das alte Meilen als den historischen Sinn überflüssiger
Kultur und der berühmten Porzellanmanufaktur erinnern:
Schwerter werden zum Zeichen unseres Volkstumskampfes
und unserer Wacht an den Reichs Grenzen. Mit unserem
Bekenntnis zur Heimat, die in den grünen Schwertern auf
silbernen Grund ihr finstres Symbol findet, mit unserer
Liebe zur heimatlichen Kultur und Leistung dienen wir
Deutschland.

Gehe, auch du läßt mit ins Sommerlager.

Abg. Sport betreut alle Babegüte

nds. Nach einer Mitteilung des Sportamtes der NSD.
Sport durch Freude“ an den deutschen Gemeindebund sollen
die vom Sportamt zur Zeit beschäftigten ungefähr 2800 ge-
prüften Sportlehrer und -lehrerinnen in der kommenden
Saison in erster Linie auch eingesetzt werden, um durch
die Erstellung von Sportunterricht am Strand zur zweck-
mäßigen Urlaubszeitung beizutragen. Das Sportamt
hat sich bereit erklärt, in allen Seebädern die vorläufige
Vereinigung der Kurhäuser zu übernehmen. Eine vorhandene

zu essen dabei haben, und wenn er bloß eine Stunde
außerhalb des Lagers verweilt. Für alle Fälle, wie er
zu sagen pflegt.

Er ist ein treuer alter Herr. Giner, ohne den wir nicht
sein möchten. Einmal kam sein Mädel zu Besuch. Sie
gingen abends zusammen zum Bergwirt. Vor der Tür
sah Morti das Mädel am Arm: „Mädi, das sag i dir,
dag d' mir sei net g'siel stift!“ Acht Tage haben wir
darüber gelacht. Und er mit.

Was Morti die ganze Woche meglacht, ist nicht zu fassen.
Er freut sich über alles und versteht es, auch andere zum
Lachen zu bringen. Daneben ist er ein vorbildlicher Arbeiter.
Giner, auf den man sich blindlings verlassen kann. Und
das macht ihn uns allen doppelt schätzenswert.

Es sind überhaupt originelle Deute im Lager. Da ist
beispielweise Hans Helm, der im Schlossaal 1 haus-
t. Wir nennen ihn Weisse. Weil er gestochene Redewen-
dungen gebraucht, wenn es erforderlich ist. Und bei
ihm ist es oft erforderlich. Er ist ein Würche, den man ge-
legentlich „auf die Zunge nehmen“ muß, wie Franz sagt.
Rame ein Maler auf den ausgefallenen Gedanken, einen
Herrn wie Hans Helm zu Bild zu bringen, so würde er
sicherlich datenverschieben: Das lieben Gottes letztes Auf-
gebot. So etwas kostet die Weisse dor. Er ist klein und
dürr und hat einen nichtsgängigen Gesichtsausdruck.
Wenn er geht, daß man immer Angst, er werde alle Augen-
blicke über die eigenen Beine stolpern. Wunderbarweise
tut er das aber nicht. Er kommt nicht einmal über Hindernisse
zu Fall, die ihm abschilf oder unabködlich in den
Weg geknüpft werden, wie dies bei mancher anderem der Fall
ist, der nicht nach „leistem Aufgebot“ riecht. Das ist das
Besondere an Helm. So unbeschreibbar, wie unmöglich sein
Neukörper ist, so verbluffend ist seine Hertigkeit, allen Un-
ebenheiten aus dem Weg zu gehen. Sich durchzusehen.
Hand in Hand mit dieser Geschicklichkeit geht ein un-
bezwingerbarer, trocken Humor, der uns schon viele prächtige
Stunden bereitet hat.

Gebrechle der Bäder werden gegebenenfalls vom Sportamt
übernommen. Im Interesse einer einheitlichen und zweck-
entsprechenden Durchführung des Sportunterrichts hat der
Gemeindebund den Gemeinden, die als Bäder in Betrieb
kommen, empfohlen, sich des Sportamtes zu bedienen.

Rundfunk-Programm**Deutschlandseiter**

Wittstock, 26. Mai
— 8.30: Mus Berlin: Frühstücksmusik. Rosalie Billi Goldstein.
— 9.45: Kleine Turnstunde. — 10.00: Der Thomaskantor. Schön-
feld mit Johannes Sebastian Bach von Kurt Brüggemann. —
10.30: Fröhliches Kindergarten. — 11.00: Sendeplatz. — 11.30:
Sendeplätze. — 11.45: Tierkonzert. — 12.00: Mus Göttingen.
Musik zum Mittag. Orchestergruppe Göttingen-Großherzog. —
13.15: Beliebte Melodien. (Industrieplatte). — 13.45: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutsch-
landseiters. In der Pause um 17.00: Das Gelént. — 18.00: Sinfonie Konzert. Sinfonie von Walter Holt. — 18.30: Bläsermusik. Ein Filmpa-
stör: Günther Homann. — 18.45: Der Dichter spricht. Ernst Wien-
sle aus seinem Buch „Die Adelrin“. — 19.45: Der Wochensender, lebhaft illustriert.
— 19.00: Und jetzt in Heimatland: Bauernsingen und Bauern-
dumet. (Eigen Aufnahmen der Reichs-Rundfunkanstalt m. d. B.)
— 19.45: Deutsches Gedächtnis. — 20.10: Weißer und Weißer. Das
Große Orchester des Deutschlandsenders und das Bläserkorps
des Infanterie-Regiments. — 23.00 bis 24.00: Mus Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Kleines Sinfoniekonzert.

Reichssender Leipzig

Wittstock, 26. Mai
— 6.30: Mus Köln: Frühstücksmusik. Das Westdeutsche Sommer-
konzert. — 8.30: Muß am Morgen. Das Mußkorps eines
Infanterieregiments. — 9.30: Erzeugung und Verbrauch. —
10.45: Sendeplätze. — 10.00: Mus Frankfurt: Rheinländer. Von Rein-
hard Albrecht. — 12.00: Mus Oelsa: Mittagskonzert. Das
Mußkorps eines Infanterieregiments. — 13.15: Mus Karlsruhe: Mußkorps eines Infanterieregiments und Solisten. —
14.00: Mußkorps eines Infanterieregiments und Solisten. —
14.15: Muß, Nachrichten und Wörter. — 14.30: Muß nach 15.00: Das Reisen in der guten
alten Zeit. — 15.30: Rutschweil am Nachmittag. (Industrieplatte). —
16.15: Sendeplätze. — 17.10: Sing mit Kamerad! —
18.00: Das Riesenbüro Infanterie-Regiment Nr. 74. —
18.20: Mußkästchen. Zwischenspiel. — 18.40: Der Motorländer.
Frühlingssingen. Dichtungen von Hans Nieselied. — 19.00:
Große Stimmen im Begeisterung. (Eigen Aufnahmen
des Reichssenders Leipzig). — 19.30: Mus Dresden: Sinfonie Konzert. Ein
Übendumet. Die Dresdner Solistenvereinigung. — 20.30: Das
Thomanerchor singt. — 21.00: Mus Dresden: Deutsche Weise.
Ein Unterhaltungskonzert. Sommerjünger. Bruno Schubert.
Ein Unterhaltungskonzert. Sommerjünger. Bruno Schubert.
Ein Unterhaltungskonzert. — 22.30: Mus Dresden: Franz Wagner spielt
Beethoven. — 23.00 bis 24.00: Mus Berlin: Unterhaltungs- und
Tanzmusik. Das kleine Sinfoniekonzert.



FÜR BLONDES HAAR
KAMILLOFLOR
ALKALIFREI 30 PFG.
BRUNETAFLOR

Dann ist da einer, den wir „Hungerturm“ nennen.
Ohne ersichtlichen Grund eigentlich. Bei den Mahlzeiten
ist er noch nie aufgefallen. Er ist das gleiche wie wir
auch. Aber er nicht gut einen Meter fünfzig.
Kein Mensch im Lager hat ihn je lachen gesehen. Wer
ihm aber ins trockene Gesicht sieht, muß lachen. Einmal
sah er Tagwache, weil er sich eine Verletzung an der
Hand zugezogen hatte. Er plauderte dabei wider alles
herumkommen mit den Röcken. Der Abteilungsführer kam
dagegen. Da dieser sich erst tags zuvor wegen der Woche
hatten ärgern müssen, beschloß er, gehörniert vorzugehen.
„Hungerturm“ sah ihm ins wütende Gesicht. Ob der
Abteilungsführer wollte oder nicht, er mußte hellau lachen
und schleunigst ins Haus treten. Die gehörnierten Vor-
sätze waren zum Teufel.

Ja, und was soll man zu Karl Reichmann sagen? Der
kam neulich um Mitternacht in die Wachtluke herunter.
Hemd, Koppel, ein Handtuch um den Kopf geschlungen.
Er breitete die Arme aus, segnete die gassenden Posten
und lehrte in seine Stube zurück. Am andern Tag wußte
er nichts mehr davon. Sein Zimmerfalter Albert
Giner ließ sich ein paar Tage später einen durch und
durch gesunden Schnellbezauber ziehen. Weil er Bergleider,
die er so sehr liebt, zweitilig prahlte will.

Werkwürdiger Knopf ist auch Michel Brand. Der meldet
sich jeden Abend freiwillig zum Milchholen. Es mag noch
so kältern und regnen. Wer diesen Dienst besorgt, be-
kommt hinterher in der Rüche ein Maß Vollmilch. Des-
wegen tut es Brand nicht. Er tut es, weil er einmal
geträumt hat, beim Milchholen hätte er einen Lauten-
markstein auf der Straße gefunden, den ihm der Ver-
käufer bei der Rückgabe schenkte. Er glaubt an den Traum
wie eine fromme Seele an das Evangelium. Als er ein-
mal zufällig wirklich fünfzig Pfennige fand, hob er sie
nicht auf. Um den tauenden Mark nicht verlustig zu geben.

Iben ist übergläublich. Nicht um alles in der Welt
möchte er sich dazu bewegen, einmal mit dem linken Fuß
zurückzutreten.

Grußtagung des Gutttemplerordens

Unter zeger Beteiligung aus allen Teilen Sachsen fand in Dresden die Grußtagung des Deutschen Gutttemplerordens statt. Gauwart Uhlemann wiss in seinem Vortrag darauf hin, daß der Gutttemplerorden 45 Jahre lang in Sachsen regenreich gewirkt habe. Den Festvortrag hielt Ordensschwader Dr. Gläß, Berlin, über das

Thema „Gutttemplerarbeit als nationale Pflichterfüllung“. Unter Hinweis auf den Erfolg des Choss der deutschen Polizei, der Trunkenheit im Verkehr als kriminelles Verbrechen bezeichnet, gab er ein Bild von den Alkoholgefahren im Leben des Volkes. Die deutschen Gutttempler wollten den erbgesunden Alkoholkranken helfen. In der Arbeitstagung erstatete im Anschluß an eine Trauerfeier für die Toten des vergangenen Jahres Gau-

wart Uhlemann den Jahresbericht, der einen außergewöhnlichen Querschnitt durch die alkoholgegnerische Arbeit im Gau Sachsen bot. In allen Gutttemplerkreisen werde in enger Arbeitsgemeinschaft mit den zuständigen Parteidienststellen erfolgreiche Arbeit im Dienst der Volksgesundheit geleistet. Dr. Gläß ergänzte die Ausführungen des Gauwarts Uhlemann durch einen Überblick über die Erfolge des letzten Jahres.

Neues vom Tage in Bild und Wort



Die Bernhard-Rust-Hochschule in Braunschweig feierlich eingeweiht
Das feierlich geschmückte Braunschweig beging am Sonntag die feierliche Einweihung der Bernhard-Rust-Hochschule für Lehrerbildung, verbunden mit einer großen Kundgebung der Partei und ihrer Gliederungen
(Scherl Bilderdienst — M.)



Gartenfest zu Ehren des italienischen Königspaares
Zu Ehren des italienischen Königspaares gab der ungarische Reichsverweser Horthy in dem Park seines Palais ein Gartenfest. — Die italienische Königin am Arm von Reichsverweser Horthy (Hintergrund) und die Gattin des ungarischen Reichsverwesers mit dem italienischen König (zweites Paar) auf der großen Freitreppe des Palais.
(Associated Press — M.)



Besuch des japanischen Kreuzers „Asagumo“ in Kiel
Der japanische Kreuzer „Asagumo“, der Japan bei der großen Flottenparade in Spithead vertreten hatte, traf zu einem Besuch Deutschlands in Kiel ein. — Der japanische Kreuzer „Asagumo“ in der Hollenauer Schleuse.
(Scherl Bilderdienst — M.)



Tag Eröffnung der Pariser Weltausstellung
Staatspräsident Lebrun bei der Eröffnung der im Rahmen der Pariser Weltausstellung eröffneten Messe.
(Scherl Bilderdienst — M.)



Start zum „Tag des deutschen Handwerks“
Auf dem Alexanderplatz in Berlin marschierten die hier zusammengekommenen Meister, Gesellen und Lehrlinge mit ihren Mäder zur Sternfahrt des Handwerks nach Frankfurt a. M., wo sie am „Tag des deutschen Handwerks“ teilnehmen werden. — Ein leichter Blick auf die Karte vor dem Start. (Weltbild — M.)



Copyright 1936 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Als er bei einem stürmischen Weitrus aber einmal doch mit dem linken Fuß zuerst aussprang, stellte er schnellst in seine Halle zurück und wickelte sich wieder ein. Einer von uns mußte das Hornsignal pfeifen. Da wickelte er sich wieder aus und stand nun mit dem rechten Fuß zuerst auf. Ein andermal wollte er abends ins Dorf gehen. Als er durch den Eingang auf die Straße schreiten wollte, kam eben eine alte Frau herein, um in der Kantine Bier zu holen. Iben laufte in die Kantine zurück. Die Lust zum Fortgehen war ihm gründlich vergangen. Am selben Abend wollte es der Zufall, daß er die Glühbirne in der Stube entzweischlug. Das hatte nichts weiter zur Folge, als daß er sich noch mehr in seinen Überglauken verbiss.

Über Langeweile und Eintönigkeit während der Freizeit braucht sich niemand zu beschlagen. Nicht einmal unter Horntis, der lustige Sachse Reishauer, hat sich gelangweilt, als er eine Zeitlang in einer Stube allein schlief. Er mußte lange Zeit Einsiedler spielen, weil alle anderen Räume voll belegt waren. Gleich in der ersten Nacht klauten sie ihm die Glühbirne aus der Kantine. Reishauer ging am andern Tag zum Verwalter und erhielt nach einem langen Strafverzug eine neue Birne. Abends war sie wieder weg. Reishauer ging nicht mehr zum Verwalter.

Er „borgte“ sich eine Birne aus dem Wochraum. Und die war in der dritten Nacht ebenfalls beim Teufel. Das Sachse lacht sich grimmig vor lust und Pein. Und

da hatte er eine neue Bescherung. Das Leintuch war dick mit Senf eingeschmiert. Seinen Born ließ Reishauer an der ganzen Abteilung aus, indem er am folgenden Morgen um eine Stunde früher weckte. Mit den Missfallern, die sich am gleichen Tage stellten, trank er abends ein fröhliches Glas in der Kantine.

Einen Mittelpunkt allen lustigen Unfugs stellt die Handwerkerküche dar. Die Brüder darin haben ja bei ihrer fülligen Arbeit den ganzen Tag Zeit, Streiche auszudenken. Wenn ihnen gerade nichts Besseres einfällt, stellen sie einen dreckigen Besen so an die Tür, daß er einem Eintretenden ins Gesicht fallen muß. Oder sie bringen über der Tür einen mit Wasser gefüllten Blechnapf an. Der knüpft um, wenn die Tür aufgemacht wird. Unterfeldmeister Höhler hat die Tür einmal unter diesen Umständen aufgemacht. Es hat einen lustigen Krach gegeben. Der Schneider und die zwei Schuster in der Bude sind ein unberehrbares Kleebrett. Die Schuster behaupten, der Schneider spinne, und der Schneider versichert, die Schuster seien Deppen. Er hänselt und schießt sie gewöhnlich so lange, bis sie ihn über den Tisch legen und seinen dünnen Hintern bläuen. Wenn das vorbei ist, führt er immer so was wie einen indischen Bauchtanz auf. Dann rumptelt er unter den Tisch und singt das Lied von der Amanda, die die Hände wegnehmen soll.

Dann sind Kerle da, die was von der Welt gesehen haben.

Einer, der zwei Jahre mit einem Forscher durch Afrika getrippt ist, der im Busch Schlangen erschlagen und im Negerkraal geschlafen hat.

Einer hat den ganzen Erdball umwandert, zu Fuß. Als blinder Passagier in Schiffen und Eisenbahnzügen. Hat in Fried- und Kriegskriegen mit deutschen Soldaten verlaufen. Auf Samoa den eingeborenen Weibchen Subiköpfle geschnitten. Im Schatten der chinesischen Mauer Liebesgedichte geschrieben, die noch in seinem Tagebuch zu lesen sind. Da gibt es was zu erzählen. Da gibt es geistigen Austausch.

Geschicht Kapitel

Am Samstag ist die Arbeit bereits um elf Uhr zu Ende. Um „oll“, wie Tünnes Küchemann zu sagen pflegt. Wir rücken ein, und nach dem Essen heißt es: Untreten auf der Straße zum Reinigungsdienst! Der Reinigungsdienst, der sich aus Arbeiten zusammensetzt, die eigentlich dem anderen Geschlecht vorbehalten wären, ist eine Sache für sich. Eine nette Sache, wenn man dabei übergangen wird oder nur einen unbedeutenden Dienst bekommt. Eine betrübliche Sache, wenn man den großen Saal oder gar die Aborte säubern muß. Verzeihung! heißt es da. „Verzeihung!“ ist neben „Chrensackel“ das Modewort im Lager.

Modewörter gibt es bekanntlich in jeder Sprache. Sie besagen an sich nichts. Aber gerade ob ihrer Belanglosigkeit üben sie irgendeinen Reiz auf die breite Masse aus. Sie werden gewöhnlich durch Romane, Theaterstücke oder Filme populär. Raupold, der kleine, schwarzohaarige Lagerkutscher, den wir im Frühjahr hier hatten, brachte die Sache in Schwung. Er wußte nichts von Kunst. Nichts von Romanen, Theatern und Filmen. Sein Verständnis bezog sich auf schleiftretende Hacken und schabende Sohlen. Brachte man ihm zertrissene Stiefel, so schielte er sie an und sagte „Verzeihung!“ In dem Aufruf lag Kummer und eine Spur von Vorwurf. So begann die Sache. Später kam Raupold in die Kantine. Man konnte sich dort Zigaretten, Bier, Wasser oder Briefmarken kaufen. Als Zugabe bekam man regelmäßig ein dummkopfhaftes Wort „Verzeihung!“ an den Kopf geworfen. Anfangs wunderte man sich über den Schuster. Dann entdeckte man irgendeinen Wohltau in dem Wort und sagte es nach. Endgültig populär wurde der Ausdruck aber, als ihn der Abteilungsführer einmal bei einem Mittagssappell gebrauchte. Raupold ist längst nicht mehr bei uns. Über sein „geistiges Erbe“ lebt weiter. Zeitweise war „Verzeihung!“ schon zum förmlichen Grüße ausgeartet. Man sagte es, wenn man einander begegnete. Wenn morgens der Weitrus entlang.

(Fortsetzung folgt)

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Ein einziger Mannschaftswille: Sieg

Wir besuchten einen Trainingsabend bei den Riesaer Rudererern

noch in besserer Erinnerung sind uns allen die herrlichen olympischen Siege unserer deutschen Ruderer, die eben Medaillen erlangten und damit einen der schönsten Erfolge der Olympischen Spiele 1936 feierten. Über Erfolge verfügbaren. So hat überall in den deutschen Städten eine einfache Trainingseinheit eingeführt. Auch in unserer Stadt Riesa sind die Ruderer im ungeliebten Riesaer Ruder-Verein nicht untätig geblieben, nachdem durch schlechte wirtschaftliche Umstände im letzten Jahr keine Mannschaft aufgestellt werden konnte. Ganz müssen auch in diesem Jahr Übungsstunden vorgenommen werden, doch gelang es dem unermüdlichen Vereinsleiter Wiedermann in einer Zusammenfassung der Ruderer zu herausbringen, die am kommenden Sonntag bei den Jubiläumsrennen in Dresden-Schlossberg ihre Probe bestehen sollen.

Fast täglich sieht man seit Wochen schon die schlanken Rennboote auf der Elbe vor dem Stadtport auffahren. Mit etwas Glück sieht fast der unbekannte dieser Sportarbeit zu, ohne dabei zu wissen, wieviel Fleiß, Will, Ehr und Überlegung dazu gehören, um eine Mannschaft regattareif zu machen. Denn von der Anfängerarbeit oder dem herkömmlichen Bootstraining bis zur Teilnahme an der Regatta ist ein weiter und beschwerlicher Weg. Schon im Winter beginnt daher die Vorbereitung für den Trainingsmann. Er hat durch Gymnastik, Ballaufbau und Rattenarbeit keinen Ruderer in Form zu bringen und seine Ruderarbeit so auszustellen, dass er sich dann Anfang März bei den Rennen im Boot auf die nächsthöheren Aufgaben: Zusammenarbeit, Temporegel und Zugkraft einstellen kann. Denn nicht die Mannschaft wird im Kampfe Sieger sein, die den vollendeten Stil ruderet, sondern die, welche neben dem technischen Können die beste Mannschaftsarbeit und den größten Siegeswillen zeigt. Ein einziger Mannschaftswille hat die Mannschaft zu besiegen; er heißt: Sieg! Ruderer möchte man eine Erziehungsschule zu freiwilligem Gehorchen, zu Unterordnung, Fünftlichkeit und Pflichterfüllung nennen. Hier gilt der einzelne wenig, die Gemeinschaft alles. Das Rudertraining ist hart und fordert volle Mannschaftsgeist, deshalb unterrichtet sich der Ruderer freiwillig den Gelehrten, während der Dauer des Trainings brauchen, Alkoholtrinker und Gläser zu unterleben.

Um gestern Montag abend war unter dem RSV-Schriftleiter nun einmal Gelegenheit angetreten, der Trainingsarbeit der beiden Mannschaften des Riesaer Ruderclubs beizuwohnen. Der aufwendige Arbeit des Trainers Wiedermann, der schon seit mehr als zehn Jahren die Mannschaften trainiert, ist es in diesem Jahr gelungen, zwei hoffnungsvolle Mannschaften zusammenzustellen. Besonders der Senior-Bvierer mit den Ruderern Günther, Hellwig, Mittag und Schmalzfuß (Steuermann Biedenkopf) befindet sich in guter Form. Günther und Mittag stammen noch von dem bekannten Schulze-Bvierer, der von 1929 bis 1932 von Sieg zu Sieg eilte, aber auch Hellwig ist ein erfahrener Ruderer und Schmalzfuß, der schon Schlagmann im Jungmann- und Junioren-Bvierer war, verfügt über gute Technik. Nun sind die Seniors noch etwas zu gewichtigen, doch ist ihre Ruderarbeit so flüssig, dass man berechtigt auf ein gutes Abkommen bei den Jubiläumsregatten in Dresden am 30. Mai hoffen kann.

Der Jungmann-Bvierer mit den Ruderern Leichmann, Geißler, Erb, Häming und Schilde (Steuermann Schröder Erich) ist in der Vorbereitung noch nicht so sauber, da die Mannschaft erst kurze Zeit zusammenarbeitet und sie sich aus drei Anfängern zusammensetzt. Über die Mannschaft rüdet mit vorbildlicher Säuberkeit, dass die technischen Mängel fast ausgeschlossen werden, so dass man erwarten kann, dass sie sich am Sonntag ehrenvoll behaupten wird.

Als wir gestern die Ruderer zunächst im Heim beobachteten, wurden sie vom Sportwart Dr. Gebert gerade untersucht. Denn gerade jetzt, da das Training auf einem Höhepunkt angelangt ist, ist es erforderlich, dass der Ruderer der Ruderer ärztlich überwacht wird, damit sich keine Schäden einstellen. Erst rechtlich brachte die sportärztliche Untersuchung über keinen Befund. Bei einem Rennen durch das Rudervereinsheim belästigten wir die im Obergeschoss gelegenen Umkleide- und Duschräume. Besonderes Interesse erweisen aber die im Erdgeschoss untergebrachten zwei Renn- und 25-Meterboote. Im Keller befindet sich ein Bassin, in dem der Ruderer erst einmal durch Rastenarbeit die nötigen Handgriffe und Ruderbewegungen lernt.

Dann fuhren wir im vereinseigenen von Obermeister Heinhold gesteuerten Motorboot mit Vereinsleiter Wiedermann hinaus auf die 2350 Meter lange Rennstrecke der Elbe. Erstmalig konnte in diesem Jahr das Training vom Motorboot geleistet werden. Bisher musste die Ausbildung der Mannschaften im Boot vom Ruderer geleitet werden, wobei der Trainer auskommende Rudererleiter beim Ruderclub durch Beruf ausmerzte. An der Ruderfläche wurden Starts gesetzt, denn schon ein einzelner Ruderclub kann den Sieg kosten, da für den Rennruderer jeder Bruchteil einer Sekunde wichtig ist. Bei den Seniors knapp der Start ausgesetzt, hoffentlich ist das auch am Sonntag so, wenn sie im schwersten Rennen gegen beste deutsche Ruderer antreten müssen. Nun, bei der Jungmannschaft ging es noch nicht so glatt, aber bei ihrer vorbildlichen Energie wird es auch in dieser Hinsicht noch besser werden.

Auch auf der Strecke gefielen die Seniors durch geschickliche Arbeit, wenn auch die Überwindung des ersten Punktes alle Kraftreserven erforderte. Die entwicklungsfähigen Jungmann hatten weniger Geschwindigkeit wegen

Luftmangel, bei ihnen war dagegen die Arbeit nicht allzu schwierig.

Vereinsleiter Wiedermann beteuerte uns, dass die Mannschaften noch nicht voll startreif seien, da das Training so viel geführt worden sei, doch die Seniors sollen bei der Dresdner Regatta gegen die bekannten deutschen Großvereine Erfahrungen sammeln und die Jungherrn sollen erst einmal eine Freizeitfahrt erhalten. Um und für sich ist die Regatta für die Riesaer Ruderer zu frühzeitig, aber auf den demnächst folgenden mitteldeutschen Regatten werden die Riesaer Mannschaften eher ein Wörtchen mischen.

Der Rennsport ist die Krone des Rudersports, mit ihm steht und fällt der Verein. So hoffen wir auf eine neue Aufwärtsentwicklung des Riesaer Ruderclubs und dass die Mannschaften — wie das leider so oft geschieht — nicht gleich wieder auszurütteln werden. Von Riesaer Rudererwelt haben wir in den letzten Jahren manchen Erfolg melden können, in diesem Jahr scheint dieser sich besonders zu entwirken, da bereits jetzt 4000 Kilometer mehr wandergereudet wurden als zur selben Zeit im vergangenen Jahr.

Flieger und Ruderer in Grünau

Bei idealen Wetterverhältnissen gestaltete sich die unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring stehende Großveranstaltung „Flieger und Ruderer“ auf der Olympischen Regattabahn in Berlin-Grünau zu einem riesigen Erfolg. Freudig wurde Reichsminister Dr. Goebbels bei seinem Erscheinen von den Zuschauermassen begrüßt. Den Höhepunkt des ersten Teils der von der Landesgruppe des NS-Fliegerkorps und dem Berliner Regattaverein gemeinsam durchgeführten Veranstaltung bildete der Erste Senior-Bvierer, mit Steuermann, der in einem prächtigen Endlauf zwischen Berliner und Brandenburg-Rudervereinen ausklang. Die Renngemeinschaft Nr. 1934 von 1884 siegte schließlich mit einer Rieselflange gegen Wiking, während der Club eine halbe Länge dahinter als Dritter einkam. Die drei ersten Rennen des Nachmittags wurden von den Ruderern des Berliner R. Hellas gewonnen, und mit dem Sieg im Leichten Jungmann-Bvierer konnten die Hellas-Leute ihren 400. Erfolg verbuchen. Im Junior-Einer musste sich Heitmann (R. Dresden) in 8:08 hinter R. Rossmann (R. Vittorio Berlin-Grünau) in 8:04 mit dem zweiten Platz begnügen. Dritter wurde R. Illmann von der Berliner R. 1884 in 8:19,6. Eine recht zahme Angelegenheit war der nur von zwei Booten bestreitene Zweier ohne Steuermann. Sport-Borsig gab vorsichtig auf, so dass Hellas allein einkam. Den Brandenburg-Bvierer, die klassische Brüderung der Junioren, holte sich die Rudervereinigung Allianz nach prächtigem Endspurt mit einer Rieselflange Vorsprung knapp gegen den R. am Wannsee, der über den ardhohen Teil der Strecke geführt hatte. Der erste Senior-Bvierer gehaltete sich nach der Abmeldung des Berlin-Olympia-Bvierers zu einem zweiten Rennen zwischen dem Berliner R. und dem zweiten Boot von Wiking. Der Berliner R. siegte erst nach hartem Kampf mit einer halben Länge. Der Meister-Bvierer für Junioren fiel knapp an den Berliner R. 1878 vor Sturm Vogel Spindlersfeld.



Vom großen Tag der Flieger und Ruderer in Grünau: Vorführungen eines Wasserfliegzeuges. (Scherl Bilderdienst - R.)

Motorboot-Regatta in Dresden

Der Dresdner Segellklub veranstaltete auf der Elbe eine Motorboot-Regatta, an der sich neben den besten Dresdener Fahrern auch führende Fahrer aus Berlin und Magdeburg beteiligten. Tausende von Zuschauern an den Ufern wurden Zeugen spannender Rennen, unter denen die der Außenbootenmotorboote den besten Sport brachten. Es war eine ein Kilometer lange Strecke markiert, die von den Bewerbern in beiden Richtungen durchfahren werden musste. Die Rennen führten über vier Stunden, gleich acht Kilometer. Wenn man berücksichtigt, dass die Hälfte der Strecke gegen den Strom zurückgelegt werden musste, dann waren die erzielten Geschwindigkeiten von durchschnittlich 60 Stundenkilometer ganz herausragend. In fast allen Rennen schnitten die südwestdeutschen Fahrer aus Berlin und vor allem aus Magdeburg hervorhaft ab. In jeder Klasse mussten zwei Fahrer erledigt werden.

Zusammenfassung für die Ausscheidungsspiele folgenden Spielplan aufgestellt:

Deutschland — Finnland am 29. Juni in Helsinki
Deutschland — Estland am 27. August in Reval
Deutschland — Schweden am 21. November in Hamburg
Schweden — Finnland am 10. Juni in Stockholm.

Beispielhaft und drücklich festzuhalten ist lediglich noch die Begegnung zwischen Finnland und Estland. Die beiden besten Mannschaften dieser Gruppe sind zur Teilnahme an den Endrunden im nächsten Jahr berechtigt. Deutschland verbindet die Ruderer seiner Mannschaft nach der finnischen Hauptstadt mit einem weiteren Länderspiel gegen Lettland, das am 26. Juni in Riga veranstaltet wird.

Die Schwierigkeiten, die der Entwicklung der Ausscheidungsspiele in der Gruppe 2 im Wege standen, sind dadurch behoben worden, dass Polen neuerdings der Gruppe 2 zugestellt wurde, das nun mehr Rundfunk und Jugoslawien als Gegner hat. Den einzigen Kampf in der zweiten Gruppe liefern sich nunmehr Norwegen und Island am 8. Oktober in Oslo. In beiden Gruppen ist nur je eine Mannschaft an den Endspielen teilnahmeberechtigt.

In Berlin und Köln

Meisterschafts-Vorschlußrunde

Vom Reichssachamt Fußball sind die beiden Spiele der Vorschlußrunde um die deutsche Meisterschaft angekündigt worden. Es spielen am 6. Juni: in Berlin der 1. FC Kiepenheuer-Werder — Hamburger SV und in Köln der FC Schalke 04 — VfB Stuttgart. Schiedsrichter des Berliner Treffens ist Pöhl-Berlin, der Kölner Kampf wird von Göring-Dülmen gesetzelt.

Den vier Gruppenmeistern ist bis zur Vorentscheidung noch eine kleine Ruhepause zugestanden worden. Zweifellos werden schon die Vorschlußrunden Spiele eine starke Anziehungskraft ausüben. Der Höhepunkt der zu Ende gehenden Spielzeit wird jedoch mit dem Schlusskampf um die deutsche Meisterschaft erreicht, den die am 6. Juni siegenden Mannschaften am 10. Juni im Olympiastadion zu Berlin bestreiten.

Erneut Dresdner SC. — Polizei Chemnitz

Auch in diesem Jahre tragen die beiden alten Fußballrivalen, Dresdner SC. und VfB. Chemnitz vor Section der Sommerspielpause noch zwei Freundschaftsspiele aus. Das erste von ihnen findet bereits am kommenden Freitag, 28. Mai, im Dresdner Ostragehege statt. Das Rückspiel folgt am 19. Juni in Chemnitz. Für das Treffen am Freitag haben beide Gegner bereits ihre Ausstellung bekanntgegeben, die erkennen lassen, dass sie in bester Besetzung antreten werden. Der DSC spielt zum ersten Mal in Dresden mit Helmut Schön als Mittelfeldspieler, nachdem Thiersfelder in seine Heimatstadt Glauchau zurückgekehrt ist. Schön bewies seine Eignung für den ihm anvertrauten Posten auf der letzten Thüringenreise des DSC. Am Freitag werden sich folgende Mannschaften gegenüberstehen: DSC: Krebs; Kreisch; Hempel; Bodme, Schön, Daut; Schöber, Brochala, König, Hofmann, Kund, Vollert; Denner; Bock, Biederwirth; Schmidt, Reichert, Müller; Bieker, Seifert, Blunkel, Helmchen, Winsler.

VfB. Gröditz

spielt in Bischofswerda unentschieden

gewinnt aber trotzdem die Tabellenpunkte. Trotz der großen Rhythmus-Gebenfeier im Hammerson hatten sich noch einige Hundert auf dem schön gelegenen Blaue von Bischofswerda eingefunden. Gröditz musste auf die Rücksicht der Schiedsrichter zu erhebenden Halbzeitstrafen verzichten und bat darüber Eitel aufzugeben. Gleich bei Gröditz die übliche Belebung. Schiedsrichter war Gundolf von Allianz-Dresden. Vom Anstoß weg entwickelte sich ein stark verteiltes Spiel, das in gutem Tempo Gröditz zeitweise mehr vom Spiel haben lässt. Schon während dieser ersten Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten Seite auf einen Minuten bringen die Zuschauer dem Schiedsrichter ihre Antipathie deutlich zum Ausdruck. Ein Auslöser des linken Verteidigers von Bischofswerda ist nur vorübergehend. In das tolle Bild und der bringt ein Abstoß von Lundström den Gröditzern endlich die große Gelegenheit. Der Ball wird nach Vinszenzen durchspielt. Gantuschik ist von der Mitte der rechten

Handball im Allgem. Turnverein Riesa

HTB. 1. - TB. Belgern 1:8:8 (4:5)

HTB. Jug. - TB. Belgern Jug. 6:6 (8:8)

Beide Mannschaften waren am Sonntag Gast beim TB. Belgern. In diesen beiden Spielen durften man guten Handballsport zu sehen. Selbst die Zuschauer waren restlos begeistert. Die Jugendmannschaften eröffneten den Wettkampf. Sie zeigten ein sehr abwechslungsreiches Spiel. Belgern geht bald mit 2:0 in Führung. Doch die HTB. er greifen mutig an und können bald aufholen und sogar mit 8:2 in Führung gehen. Doch kurz vor Halbzeit gleicht Belgern aus. Nach der Pause steht Belgern zweit weitere Tore. Wieder gleichen die HTB. aus. Bis zum Schluss sind beide Mannschaften noch einmal erfolgreich. Anschließend traten beide 1. Mannschaften auf den Platz. Hier befand man ein rassiges Handballspiel zu sehen. Trotzdem HTB. vier Erstklässler hielten mühte, sob man keine Schwäche. Ein jeder gab sich die größte Mühe. Gleich in den ersten Minuten siegt es 2:0 für Belgern. Jetzt greifen aber die HTB. an, der Ausgleich ist bald erreicht und die Führung wird auch übernommen. Aber Belgern gleicht durch Strafwurf aus und bringt auch bald den vierten und fünften Treffer an. Bis zur Pause verfügt HTB. auf 8:4. Nach Wiederaufwurf spielen die HTB. er überlegen, was auch drei schöne Tore einbringt. Doch Belgern verteidigt auf 7:6 und HTB. erhöht wieder auf 8:6. Noch sind wenige Minuten zu spielen. Wird der HTB. diesen Vorsprung halten? Doch der HTB. hat das Vech. Seinen rechten Vertheidiger durch Verletzung zu verlieren. Dies nutzt Belgern aus und fällt mit dem Schlußpfiff erreichen sie noch ein Unentschieden. Die Tore für den HTB. schaffen: Stein 1 vier, Kraumann drei und Stein 2 eins.

—Se.

Handball im TB. Riesa

Das Wochenendspiel der beiden Jugend-Mannschaften TB. Riesa 1. Jg. - TB. Weida 1. Jg. endete 6:8 für TB. Riesa. Ein Überraschungserfolg durchgeführt Kampf, welcher leicht zu Gunsten Weidas hätte ausfallen können, wenn nicht der mit 10 Mannen spielende TB. Riesa unter Aufblitzen aller Kräfte eine Überraschung abwendete.

Am Sonntag wartete dann die 1. Elf des TB. Riesa auf die gleiche des TB. Weida, welche es vorzog, dem Kampf aus dem Wege zu geben.

6. O.

Fritz Schäfer Europameister

Schweden beste Ringer-Nation

Die Europa-Meisterschaften im griechisch-römischen Ringen konnten erst in der vierten Morgenstunde des Montags im Pariser Winterkursus zu Ende gebracht werden. In einem viel Tage währenden Wettkampf wurden durch die starke Beteiligung allerhöchste Anforderungen an die Kondition und Nerven der Ringer gestellt. Deutschland, das in allen Gewichtsklassen vertreten war, sicherte sich im Weltgewicht durch Fritz Schäfer-Ludwigsdalen einen Europameister-Titel und belegte durch Schwarkopf-Koblenz im Feder- und Schweißert-Berlin im Mittelgewicht Zweiteplatze, während Weißkärt-Hörde im Leicht- und Geleitbinder-Berlin im Halbschwergewicht an dritter Stelle endeten. Im Preis der Nationen, den Deutschland seit den Kopenhagener Meisterschaften von 1928 zu verteidigen hatte, mußte unsere Staffel sich mit Finnland bei je neun Punkten hinter der erfolgreichen Nation, Schweden, das es auf 18 P. brachte, mit dem zweiten Platz begnügen.

Siegerliste:

1. Weltgewicht: Europameister Pertunen-Finnland, 2. Svensson-Schweden, 3. Ni-Zschekowakai. Federergewicht: Europameister Vidarsson-Finnland, 1. Schwarkopf-Deutschland, 3. Karlsson-Schweden. Leichtgewicht: Europameister Rosfjord-Finnland, 2. Olofsson-Schweden, 3. Weißkärt-Deutschland. Weltergewicht: Europameister Schäfer-Deutschland, 2. Sonner-Zschekowakai, 3. Malop-Holland. Mittelgew.: Europameister Johansson-Schweden, 1. Schweißert-Deutschland, 3. Wagnitz-Etsland. Halbschwergewicht: Europameister Uferlind-Schweden, 2. Neo-Etsland, 3. Geleitbinder-Deutschland. Schwergewicht: Europameister Valafalu-Etsland, 2. Nyman-Schweden, 3. Knapuch-Zschekowakai.

Deutsche Amateur-Box-Länderkämpfe

Über die Stellung des deutschen Amateur-Boxsportes, die in Mailand bei den Europa-Meisterschaften durch „höhere Gewalt“ ins Wanken gebracht werden sollte, werden die nächsten Länderkämpfe gegen die starken Nationen des Kontinents klarer Ausschluß geben. Nach der Sommervaupt stellt sich unsere Länders-Staffel am 28. August in Triest zunächst gegen die kampftreke Nationalmannschaft Italiens vor. Drei Tage später sind in Budapest die technisch außen Ungarn unterwegs. Bereits im November erwirbt die Magnaren den Besuch. Auf einer Deutschlandreise kommt es am 7. November in Köln zu einem offiziellen deutschungarischen Länderkampf, am 10. November tritt eine zweite deutsche Staffel gegen die Magnaren an und am 12. November schließlich bekreiten die Ungarn in Städten einen Freundschaftskampf gegen Bayern. Der vielleicht schwierige Weg unserer Länders-Acht ist Polen, daß in Mailand den Preis der Nationen gewann. Nachdem wir unseren östlichen Nachbar erst im Februar in Dortmund klar 11:5 schlagen konnten, erwartet er uns Anfang Januar in Polen zum Rückkampf.

Bräutigam-Unnaberg bester Segelstützer in Laucha

Der letzte Tag des Segelstützenebewerbes in Laucha, wo zehn Tage lang die Segelstützer aus Sachsen und Westdeutschland versammelt waren, brachte bei günstigen Witterungsverhältnissen noch einmal prächtige Leistungen im Langstreckenlauf. Den Vogel schoss Bräutigam-Unnaberg auf seinem Rhönverber ab. Nachdem er vorher sieben von gleicher Weise verfolgt gewesen war, sorgte er diesmal eine Strecke von 280 km. Die Landung erfolgte in der Nähe von Koblenz. Von den übrigen Sachsen erreichten am Sonntag Späte-Chemnitz 66 km, Walter-Betzig 33 km und Münnich-Wittnau 12 km.

Mercedes-Benz-Rekordsieg in Südamerika

Zu einem großen Erfolg für die zwei teilnehmenden deutschen Mercedes-Benz gehörte es daß argentinische Autorennen von San Francisco. Der Vizemeister Carlos Batizel - Buenos Aires siegte im Gesamtergebnis auf Mercedes-Benz mit 180.000 km/std. in neuer Rekordzeit vor seinem gefährlichsten Gegner und Starfengeführten Quis Brozitti, nachdem er auch alle drei Eingangsläufe über je 150 Kilometer gewonnen hatte.

Allerlei Kurzmeldungen

Chrenolle Verurteilung für Dr. Diem

Der bulgarische Ministerpräsident hat eine Einladung an Dr. Carl Diem, den Generalsekretär der Berliner Olympischen Spiele, ergehen lassen, auf zwei Monate nach Bulgarien zu kommen, um die Organisation des bulgarischen Sports zu studieren und Vorschläge für den weiteren Ausbau des bulgarischen Leistungsbereichs auszuarbeiten. Der Auftrag umfaßt die törperliche Erziehung in den Schulen und die Organisation der Vereinsportbetriebe. Dr. Diem ist noch mit den Abschlusserbeiten der Olympischen Spiele beschäftigt und wird voraussichtlich im August nach Bul-

garien reisen. Er ist bereits einmal im Jahre 1928 in ähnlicher Mission in der Türkei gewesen und hat die ihm damals von der türkischen Regierung gestellten Aufgaben in besserer Weise gelöst.

Einweihung der größten Reichsschule des Handwerks durch Ministerpräsident Göring

1. Berlin. Der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, wird auf Einladung des Reichsleiters Dr. Ley am Donnerstag, dem 27. Mai, vorzeitig 11 Uhr, als Kulturtag zum 14-jährigen Großen Tag des deutschen Handwerks die Einweihung der größten Reichsschule des Handwerks in Berlin vornehmen und zu den verfehlten Handwerkssführern aus dem ganzen Reich sprechen.

Reitturnier in Bob-Gitter

Die Kurdisktion des Staatsbaus Güter führt im Berlin mit der I. UR. 24. Blauen, das traditionelle Reitturnier durch. Es erfreute sich einer außerordentlichen harten Beteiligung. Rund 120 Reiter mit 300 Pferden bestreiten die Wettkämpfe. Die meisten Teilnehmer stellte die Wehrmacht durch die I. UR. 24. und die Standorte Dresden, Frankfurt, Hohenburg, Jena, Brieg usw. Über auch SA- und SS-Reiter aus dem Vogtland und Ost-Österreichen sowie Privatreiter aus ganz Sachsen waren in stattlicher Zahl erschienen.

1. Siebung 1. Klasse 211. Sächsischer Landeslotterie

1. Siebung am 24. Mai 1937.

(Ohne Gewinne) 1000 Nummern, Unterliegen keine Gewinnbegrenzung. 241. Jahr mit 78.24 gewonnen.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Otto Götzmann, Richter, und Dr. Alfred Börsig, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Wilhelm Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richter.

50.000.00 auf Nr. 50000 bei Dr. Heinrich Schmitz, Richt